

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Herbst 1996



VERKEHRSVEREIN  SPEYER

PFÄLZER –
WEINPROBIERSTUBE
IN DER RESIDENZ MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE,
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet täglich von 10 bis 24 Uhr

**Der Treffpunkt
für Kenner von Qualitätsweinen**

aus dem Weinbaugebiet und den
besten Lagen der Rheinpfalz



Telefon 089/225628 · Residenzstraße 1 · U-Bahn-Haltestelle Odeonsplatz

DUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

**Franz-Kirrmeier-Straße 17
67346 Speyer**

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 4 65 116 dupre d

Telefax: 0 62 32 / 7 10 66

Streiflichter aus dem gastlichen Speyer

Speyer kann auf eine lange Wirtshaus-tradition zurückblicken. Viele Wirtshäuser, wie die Weinstube „Zum Rössel“ oder das Wirtshaus „Zum Weidenberg“, existieren nicht mehr, zahlreiche andere sind dazugekommen. Heute gibt es bei 52 296 Einwohnern über zweihundert Schank- und Speisegaststätten.

In der Lehmann-Chronik wird bereits 1479 ein Haus „Zu den Affen“ genannt. Damals fand das Wirtshausleben hauptsächlich in den einzelnen Zunfthäusern statt. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts spielte sich das politische, handwerkliche, gewerbliche und Handelsleben in der Kernstadt ab. In einer Quartierliste von 1541/1542 werden bereits etliche Wirtshäuser genannt. In der Herdstraße: Zur guldnen Taube, Zur Kante, Zum Schwan, Zur Krone und Zum Knoblauch. In der Krämergass (heutige Maximilianstraße): Zum weißen Rößlein, Zum weißen Schwert, Zum weißen Wind, Zur Meise und Zum gelen Leo. In der Korngasse: Zum grünen Baum und Zum Hecht. In der Johannesstraße: Zum Tiergarten, Zum Laub und Zum guldnen Hirsch. In der Gilgenvorstadt: Zur Pfrimmen und in Altspeyer: Neuherrberg.

Für den Reichstag 1542 legte der Rat die Verpflegungspreise fest: Eine Morgensuppe mit kaltem Fleisch und Eiern durfte nur drei Kreuzer, ein Vesperegedeck acht Pfennige, ein Schlaftrunk acht Pfennige, ein Mittagessen an Fleischtagen (zwei oder drei Gerichte zur Auswahl: Suppe, Fleisch, Gemüse, Käse, Obst und einen guten Wein) sechs Kreuzer, an Fastentagen

(zwei Gerichte mit Fischen, dazu Suppe, Käse, Obst und zweierlei Wein) höchstens acht Kreuzer kosten.

Bereits 1540 verbot der Rat das „unziemliche“ Trinken. Die Gast-, Baumwirte und Garköche durften an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes und nachts nach zehn Uhr keinen Wein mehr ausschenken. Ausgenommen waren fremde Durchreisende und Hochzeitsgesellschaften, aber nur bis Mitternacht. Wirte und Gäste, welche dieses Gebot mißachteten, sollten mit mindestens fünf Gulden – dem Jahreslohn einer Viehmagd – bestraft werden. Der Weinkonsum war beträchtlich. So trank jeder der Insassen und Dienstleute des St. Georgenhospitals täglich etwa eineinhalb Liter.

In Speyer wurde in den Wirtshäusern hauptsächlich Wein ausgeschenkt. Nach Christoph Lehmann kam der erste Biersieder 1438 von Bamberg „in Mangels Wein Bier zu sieden“ nach Speyer. Als im 16. Jahrhundert die Weinpreise anstiegen, wurde vermehrt das billigere Bier getrunken. 1638 erließ der Rat eine Biersiederordnung. 1701 wurde der Ausschank fremden Bieres den Schildwirten und Garköchen untersagt.

Johannes Becker nennt in seiner Stadtbeschreibung von 1772 vierzehn Bierbrauer mit Ausschank, 34 Wirtshäuser und zehn Zunfthäuser. Um 1800 zählte Speyer 3663 Einwohner und 22 Wirtshäuser. 1868 gab es für 12 728 Einwohner 45 Wirtshäuser. 1890 konnten die 16 416 Einwohner 69 Wirtshäuser besuchen. 1901 war die Einwohnerzahl auf 20 921 angestiegen. Das damalige Adreßbuch führt neben zwölf Weinwirtschaften, zwei Straußwirtschaften und 74 Bier- und Weinwirtschaften erstmals zwei Cafés auf. 1911 kamen auf 23 045 Einwohner 107 Wirtshäuser. 1921 konnten 23 323 Einwohner 126 Wirtshäuser be-

suchen. 1931 gab es für 26254 Einwohner 118 Wirtshäuser. 1950 zählte Speyer 32573 Einwohner und 83 Wirtshäuser. Im damaligen Adreßbuch werden erstmals vier Eisdielen aufgeführt. 1972 gab es bei 42482 Einwohnern 71 Wirtshäuser. 1982 konnten 43864 Einwohner 167 Wirtshäuser besuchen.

Seit einigen Jahrzehnten wird die Speyerer Gastronomie durch ausländische Spezialitäten bereichert. Gleichzeitig besteht jedoch auch der Trend zur regionalen Küche.

Dorothee Menrath
Stadtarchiv Speyer

Ein Begriff für gutes Sehen

67346 SPEYER
Maximilianstraße 74
Telefon 06232/24562

67346 SPEYER
Schulplätzel
Telefon 06232/78158

brillen 
hammer

Brillen · Contactlinsen

Germersheim Herxheim Kandel Landau Speyer

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

BRAUN- CLEAN- SERVICE

Glas- und
Gebäudereinigungs
GmbH

– Meisterbetrieb –

Zentrale und Büro:

68766 HOCKENHEIM
Lessingstraße 45
Tel. (0 62 05) 40 85
Fax (0 62 05) 82 77

Büros:

68165 MANNHEIM
Schwetzingen Straße 154
Tel. (06 21) 44 24 61
Fax (06 21) 44 46 75

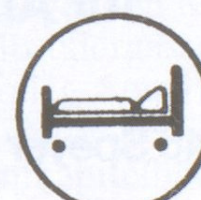
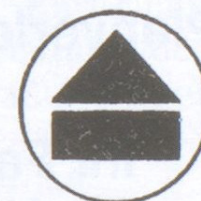
76185 KARLSRUHE
Herderstraße 8
Tel. (07 21) 55 50 15
Fax (07 21) 59 18 70

69123 HEIDELBERG
Kranichweg 11
Tel. (0 62 21) 70 76 73
Fax (0 62 21) 77 63 64

75217 BIRKENFELD-
PFORZHEIM
Lindenstraße 22
Tel. (0 72 31) 48 58 01
Fax (0 72 31) 48 59 00

01109 DRESDEN
Moritzburger Weg 67
Tel. (03 51) 8 83 84 41
Fax (03 51) 8 83 84 42

Ihr zuverlässiger Partner
für alle Reinigungsarbeiten
und
Krankenhausreinigung



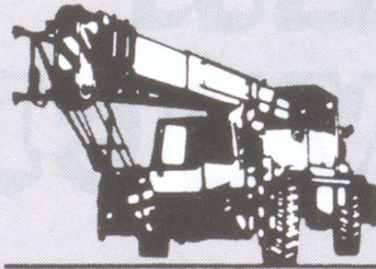
JESTER GmbH

H
O
L
Z
B
A
U

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 0 62 32 / 7 62 49
+ 7 72 48

DIE RHEINFALZ Frischer Wind für die Region.



Traditionsreiche Speyerer Gaststätten

Die Domstadt gehört zu den Städten mit einer sehr hohen Anzahl an Gaststätten – auf die Einwohnerzahl umgerechnet. Viele dieser Wirtshäuser haben eine interessante Geschichte zu erzählen. Wirtschafts- oder Haustraditionen reichen weit zurück in der Historie Speyers. Diese ausschnittsweise aufzuzeigen ist Ziel des folgenden Beitrags.

Gaststätte „Zum Domnapf“, Domplatz 1

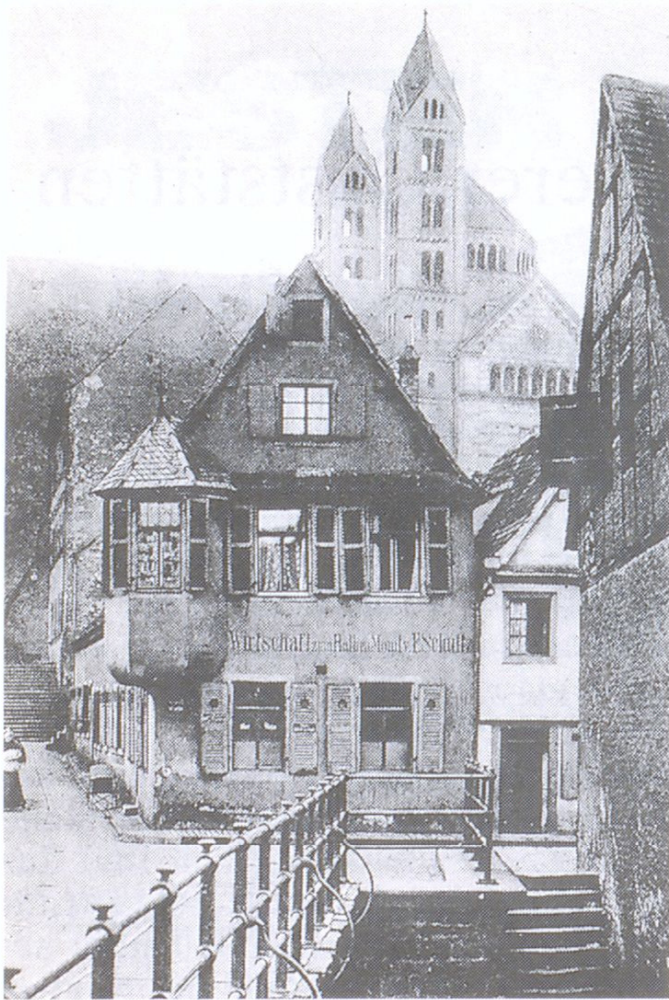
Das Anwesen ist aus drei Einzelgebäuden zusammengewachsen, wie noch heute deutlich erkennbar am Knick der Hausfront am Domplatz sowie der differierenden Stockwerkshöhe des Gebäudeteils an der Stuhlbrudergasse. Die beiden ältesten Teile des Gesamtbaus sind vor 1714 errichtet und gehören somit zu den ersten Bauten nach 1689. Zwei Häuser sind noch 1772/73 im Besitz des Domkapitels; in einem davon wohnt der Domglöckner. Um 1800 vereinigt der Küfer Georg Holzheimer zwei der Häuser zu einem Anwesen. Sein Nachfolger, der Wirt und Badbesitzer Wilhelm Niemand, richtet Mitte der dreißiger Jahre eine Gastwirtschaft ein. Im Jahre 1853 bzw. 1865 (Erwerb des dritten Hauses) übernimmt Friedrich Wilhelm Baumann die Gastwirtschaft, die nun fast ein Dreivierteljahrhundert lang in Familienbesitz bleibt. Später führt die Witwe des Baumann-Sohnes den Betrieb weiter; in den zwanziger Jahren verpachtet sie an Valentin Jester. Jetzt erst erhält das uralte Gasthaus einen Namen: „Zur Ratsstube“. Jesters Nachfolger „Schorsch“ Hornbach be-

nennt die Gaststätte nach dem im Jubiläumsjahr 1930 (Domweihe 900 Jahre) wieder auf seinen angestammten Platz verbrachten Domnapf. Ein ebenfalls später bekannter Speyerer Gastronom führt die Gaststätte in den Jahren 1959–1965: Karl-Heinz Graf. Durch die Neugestaltung des Domplatzes vor dem Stadtjubiläum ist der „Domnapf“ näher an die Straßeneinführung gerückt worden.

Auf der gegenüberliegenden Seite der beginnenden Stuhlbrudergasse stand einst das Jesuitenkolleg. Seit 1897 Sitz des Marienheims, wurde es 1910 für den Bau neuer Domkapitelhäuser abgerissen; damals entstand der Neubau am Feuerbachpark.

Wirtschaft „Zum Halbmond“, Nikolausgasse 4

Das Grundstück ist bereits lange vor 1689 bebaut. 1677 wird es als „*Martin Spazen ekkhaus am Allmentgässlein*“ beschrieben. Später gehörte es zu den ersten Gebäuden, die nach der Stadtzerstörung wiedererrichtet wurden. Der steinerne Balken über dem Eingang zeigt die Jahreszahl 1702, das Wappen des Erbauers mit Anker, Entenhaken und Ruder sowie die Buchstaben HVM, für den Bürger und Schiffmann Hans Villmann. Das Anwesen befindet sich bis mindestens 1773 (Andreas Villmann) in Familienbesitz. 1825 übernimmt es der Fährmann Johann Adam Krieg, in dessen Familie es wiederum einige Jahrzehnte bleibt. Im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts kommt es in den Besitz von Franz Schultz, der hier Ende der achtziger



Wirtschaft „Zum Halbmond“, Nikolausgasse 4, Ansicht vor 1914. *StASp.*

Jahre die Gaststätte eröffnete, die später auch von dessen Erben weitergeführt wird. Die Wirte jedoch wechselten häufiger: F. Schultz verpachtete recht bald an Jakob Schopp; nach 1918 führten hier Heinrich Meel, Wilhelm Ebinger (später Wirt der „Rheinstation“) und August Rillig die Geschäfte. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind vor allem Friedrich Geldon, später das Ehepaar Mattern zu nennen. Mit ihrer Lage zwischen Hasenpfehl, Sonnenbrücke und Dom gehört die Wirtschaft „Zum Halbmond“ zu den beliebtesten Speyerer Fotomotiven.

Der „Pfälzer Hof“, Maximilianstraße 13

Bauherr ist der Ratsherr und spätere Bürgermeister Johann Heinrich

Geyer, der dieses Haus 1715/16 errichtet. Mit seiner auffälligen Fassadenbemalung stellt das Gebäude fast das benachbarte Rathaus in den Schatten. – Geyer stirbt 1743. Nach dem Tod seiner Witwe gelangt das Haus an deren Tochter aus erster Ehe. Sie heiratet den Kaufmann und späteren Bürgermeister Christian Israel Kümlich. Noch 1796 ist das Anwesen in Familienbesitz: Friedrich Christian Stamm ist ein Ur-Ur-Enkel des Erbauers. Um 1800 verkauft er an den mehrmaligen Maire bzw. Bürgermeister Johann Adam Weiß sen. Einer der nächsten Eigentümer ist wiederum ein Bürgermeister: Ab 1810/11 gehört das Anwesen Georg Friedrich Hetzel (im Amt 1819–1829 und 1833–1838, nach dem Rücktritt seines Nachfolgers Heydenreich aus Protest gegen die Obrigkeitsreaktion auf das Hambacher Fest). 1843 verkauft Hetzel an Philipp Jakob Schirmer. Dieser teilt sich den Besitz einige Jahre mit seiner Schwester und deren späterem Mann Philipp Hummel. Schirmer wird seit 1843 in den Einwohnerregistern als „Küfermeister und Weinwirt“ bezeichnet. Am 1849er Aufstand beteiligt, wird er verhaftet, emigriert später nach Amerika und soll dort zur Gruppe um Schurz gehört haben. Rechtzeitig zuvor verkauft er 1853 seinen Anteil an Schwager Hummel. Elf Jahre darauf kann dieser einem großzügigen Angebot von Albert Bregenzer nicht widerstehen. Spätestens seit 1868 trägt der Bau den Namen „Pfälzer Hof“. Auch Bregenzer verkauft früh mit Gewinn: Schon 1875 überläßt er die Gaststätte dem Wirt Rudolf Haßler (1850–1928). Dieser schließlich führt das Haus mehr als dreißig Jahre erfolgreich. Unter seiner Leitung wird der „Pfälzer Hof“ zu einer der Nobelgaststätten der Stadt. Er läßt auch die reiche Bemalung vornehmen, die auf dem Umschlagfoto dieser Ausgabe noch zu erkennen ist. 1907

verkauft der damals 57jährige Haßler den gutgehenden Betrieb an den Koch Josef Diederichs. Der aber hat sich mit diesem Kauf finanziell übernommen – am 19. März 1912 kommt es zur Zwangsversteigerung. Damals erwirbt die Stadt Speyer das Anwesen. Seit dieser Zeit waren in Ober- und Erdgeschoß städtische Ämter – früher u. a. auch die Polizei – untergebracht. 1962 zieht die Stadtbücherei vom Heydenreichhaus ins Erdgeschoß des Gebäudes, bis sie nach fast zwanzig Jahren in die Villa Ecarius wechselt. Die Speyerer Tagespost ist der nächste Mieter – bis der Umbau des ehemaligen „Rodensteiners“ am Königsplatz abgeschlossen ist. Während die Mieter des Erdgeschosses noch einige Male wechseln, ist im Obergeschoß seit langem das Standesamt ansässig. Mit neuesten Planungen haben sich völlig neue Zukunftsperspektiven für das mehr als 270 Jahre alte Anwesen eröffnet.

Brauhaus „Zur Sonne“, Maximilianstraße 16

Das heutige Anwesen bestand ursprünglich aus zwei Gebäuden. Schon 1574 ist als Eckhaus zur Grasgasse ein „Haus zum Laidrechen“ nachgewiesen. Nach dem Stadtbrand werden beide „leere Hausplätze“ bereits 1699/1700 neu bebaut. Die Besitzer sind Handwerksmeister, und so bleibt es auch für beide Anwesen trotz einiger Besitzwechsel über ein Jahrhundert lang. 1813 erwirbt der Speyerer „Caffetier“ Carl René von Rougemont das Eckhaus und richtet hier das erste Speyerer Kaffeehaus ein.

1821 verkaufen seine Erben an den Weinhändler Georg Friedrich Weltz. Er verlegt seine gerade gegründete Brauerei „Drei Könige“ und die vom Vater übernommene frühere Brauerei „Zum Goldenen Schwanen“ hierher. Das anschließende Haus rundet sein

Geschäftsanwesen ab. „Zur Sonne“ heißt die neue Brauerei und wird zur führenden Brauerei Speyers (selbst 1893, nachdem Storchenbrauerei und Schwartzsche Brauerei stark aufgeholt haben, zählt sie noch immer zu den leistungsstärksten Süddeutschlands). Nach 1870/71 entstehen neue Firmengebäude zwischen Mühlturnstraße und Langgasse; das Gebäude an der Maximilianstraße verbleibt als Wirtschaft. Aber auch hier entsteht Neues: Das Gebäude wird 1874 neu errichtet – mit dem prachtvoll gründerzeitlichen Aussehen, das wir heute kennen.

Unsere farbigen Umschlagfotos:

Vorderseite:

Der „Pfälzer Hof“ 1919 (StASp/Slg.B.). Älteste bekannte kolorierte Aufnahme, zugleich eine der letzten, welche das Gebäude als Gaststätte abbilden.

Rückseite:

Linke Reihe (von oben nach unten): Grußkarte aus dem „Katholischen Vereinshaus“ 1900 (StASp/Slg.B.) mit Abbildungen der Gebäude-Rückseite, großem Saal, Innenhof und Nordostansicht des Domes; älteste bekannte Innenansicht aus dem ehemaligen Brauhaus „Zur Sonne“ 1911 (StASp/Slg.B.); Grußkarte der Wirtschaft „Zum Spinnrädchen“ 1901 (StASp/Slg.B.).

Rechte Reihe: Ausschnitt der Grußkarte der „Waldeslust“ 1898 (StASp); Grüße vom „Bayerischer Hof“ 1899 (StASp/Slg.B.) – ehemals auch „Protestantisches Vereinshaus“; Ausschnitt aus einer Grußkarte „Café Schwesinger“ 1898 (StASp).

Alle Abbildungen aus dem Bestand des Stadtarchivs.

Einen Tag vor Silvester wird eröffnet; der erste Pächter ist Rudolf Haßler, später Besitzer des „Pfälzer Hofes“ (siehe auch dort). 1921 fusioniert die „Brauereigesellschaft Zur Sonne, vormals Heinrich Weltz“ mit der Großbrauerei „Schwartz-Storchen“, in deren Besitz das Lokal auch die nächsten Jahrzehnte bleibt.

1956 wird die „Sonne“ nach Freigabe durch die französischen Truppen neu eröffnet; damals gehört zu dem Lokal noch ein Festsaal mit Tanzfläche und über 100 Sitzplätzen (heute eine italienische Gaststätte in der Graspasse). Im Juli 1961 schließlich eröffnet nach einem weiteren Umbau die Speyerer Filiale des „Wienerwald“. Seit dem 1. Januar 1984 befindet sich hier die Speyerer Niederlassung einer weltweiten Schnellimbibekette; der vordere östliche Teil des Gebäudes bietet ein Tagescafé bzw. ein Tanzlokal.

Restaurant „Zum Hirschen“ und „Café Hindenburg“, Maximilianstraße 90a/91

Maximilianstraße 90a: Auf dem ehemals Kaufmannschen Eckgrundstück zur Salzgasse errichtet vor 1714 der Neubürger Christoph Marx sein Wohnhaus. Der Sohn des Barbiers steigt später zum „Chirurgus“ auf. 1772/73 wird das Haus von Christoph Marx jun. Witwe, ihrer Tochter, gleichfalls Chirurgenwitwe, sowie von dem Chirurgus Fischer bewohnt.

Für die Zeit von mindestens 1868 bis 1888 ist ein Georg Schneidigel als Besitzer nachgewiesen. Noch immer ist das Gebäude ein Privathaus. Auf Schneidigel folgen bis Ende der 1890er Jahre auswärtige Besitzer. Kurz vor der Jahrhundertwende eröffnet hier der Wirt Philipp A. Eßwein den „Hirschen“. Wenige Jahre darauf übernimmt Valentin Hornbach die Gaststätte. In seiner Familie bleibt das

Anwesen nahezu ein Dreivierteljahrhundert. Im Jahre 1986 erwirbt Marianne Breuer den „Goldenen Hirsch“ von der Erbegemeinschaft nach Maria Hornbach. Nach umfassender Umgestaltung wird im Sommer 1987 die Gaststätte unter neuen Pächtern wieder eröffnet.

Maximilianstraße 91: Vor dem Stadtbrand stand hier das Haus des Barthel Fleck. Zwischen 1707/14 errichtet an gleicher Stelle der „Bürgersohn und Spengler“ Philipp Ludwig Boltz für sich und seine Frau ein Wohnhaus. Später geht das Haus in die Hände von Johann Georg Boltz über. 1772/73 gehört dem Christian Gottlob Grimm das zweistöckige Haus, das rückwärtig eine Werkstatt besitzt.

Ein Georg Friedrich Wilhelm Villmann ist seit mindestens 1868 als Besitzer nachgewiesen. Etliche Jahre später verkauft dieser an Michael Winnewieser, in dessen Familie es bis um 1903 bleibt. Dann erwirbt das Anwesen Ernst Gottlieb Hermann, Bäckermeister und Kolonialwarenhändler. Er eröffnet hier 1915 in der östlichen Haushälfte (links verbleibt ein Lebensmittelgeschäft) ein Café, das er sehr bald „Kaffeehaus zum Feldmarschall von Hindenburg“ nennt. Hermann stirbt 1927 und kann so den Besuch des Namensgebers am 19. Juli 1930 nicht mehr miterleben. „Konditorei und Café Hindenburg“ werden jahrzehntelang von der Familie Hermann geführt: Auf Ernst Heinrich Hermann folgt Maximilian Hermann. Anfang 1968 übernimmt mit Konditormeister Hock aus Mannheim ein neuer Pächter das traditionsreiche Haus.

Weinstube „Am Königsplatz“, Schustergasse 8

Das Grundstück an der Ecke Schustergasse/Kutschergasse ist bereits vor 1689 bebaut. Bürgermeister Spengel

hatte hier sein Haus, damals gegenüber der St. German-St. Moritz-Kirche gelegen. Im Jahre 1712 entsteht das Gebäude unter dem Kaufmann Georg Hartmann Friedel neu. Zu dem großzügigen Anwesen gehören auch Schopfbau und Stall; diese Nebengebäude reichen bis an die Schlitzergasse. Nach Friedels Tod geht das Gebäude auf dem Erbweg schließlich an seinen Schwiegersohn, den späteren Bürgermeister Friedrich Wilhelm Ußlaub. Im 19. Jahrhundert gehört das Anwesen kurzzeitig dem Krappfabrikanten Casimir Lichtenberger, ehe es schließlich im Jahre 1837 in die Hände von Christian Sick gelangt. Dieser ist damals bereits Posthalter und Gastwirt zum „Wittelsbacher Hof“ (siehe dort). Im neuerworbenen Eckhaus am Königsplatz werden Postbureaus eingerichtet. Nach dem Umzug der Post in die 1874/75 aufgestockte „Alte Münz“ richtet die Witwe seines Sohnes Rudolf mit ihrem Sohn Franz in dem Haus eine Weinstube mit Weinhandlung ein – die „Sick'sche Weinwirtschaft“. Anfang der zwanziger Jahre wird sie von Friedrich Hoffmann geführt. Die „Weinstube zum Königsplatz“ besitzt zu jener Zeit auch eine eigene Konditorei und führt ein Café. Mitte 1926 übernimmt sie zwei Jahre lang der in New York geborene John Mack. Später erwirbt der Weinhändler Lentz (Herdstraße 39) das Anwesen. Sehr viel später wird aus dem Anwesen ein italienisches Eiscafé. Heute befindet sich im Erdgeschoß ein Buchclub.

„Katholisches Vereinshaus“, Herdstraße 5

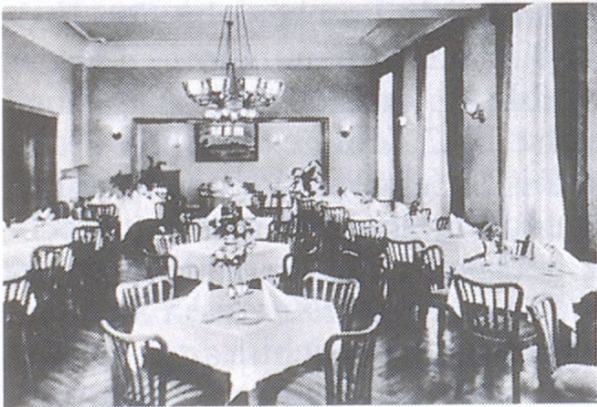
Bekannteste Bewohnerin des Hauses war die Heimatdichterin Lina Sommer, die hier 1862 als Tochter des Kaufmanns Jakob Wilhelm Müller zur Welt kam und die ersten Jahre ihrer Jugend verlebte.

Erbaut wurde das Haus Anfang des 18. Jahrhunderts, wahrscheinlich im Auftrag eines damals nahegelegenen Stiftes. 1772/73 wird es von dem Kanonikus Franz Anton Kalt bewohnt. Auch sehr viel später bleibt eine konfessionelle Bindung.

Im Jahre 1865 hat sich in Speyer eine katholische Lesegesellschaft gebildet, die nach kurzer Übergangszeit und Fusion mit der eigens hierfür gegründeten „Katholisches Vereinshaus-AG“ im Jahre 1878 das Anwesen Herdstraße 5 erwirbt und bezieht. Das Erdgeschoß hatte man zum „Gesellschaftslokal“ umgebaut. Angeblich wird erst 1913 dem gestiegenen Platzbedürfnis für größere Veranstaltungen – auch von anderen Vereinen – Rechnung getragen, man errichtet den an der Webergasse verlaufenden Saalbau; die abgebildete Ansichtskarte – in der damals sehr großzügigen Raumdarstellung – zeigt allerdings schon vor 1900 einen Saalbau an der Webergasse und empfiehlt bereits 1888 *„den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften seinen großen Saal zur Abhaltung von Festivitäten jeglicher Art“*.

Bekannte „Restaurateure“, also Wirte, waren um 1900 Andreas Rehm, wenig später Valentin Arbogast und Ludwig Ohmer. Etwa seit Beginn des Ersten Weltkrieges bis in die späten zwanziger Jahre war Georg Rößler der „Vereinshaus“-Wirt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnet die Wirtschaft unter dem unvergeßlichen Peter Flörchinger (zuvor Wirt der „Alten Schwartzschen Brauerei“) erneut ihre Pforten. Ende der sechziger Jahre wird das „Katholische Vereinshaus“ geschlossen. Nach erfolgreichem Umbau findet die Neueröffnung 1971 mit neuem Namen und unter neuer Leitung statt: Wirt der „Domschänke“ wird Paul Dinspel, zuvor Restaurateur des 1970 für immer geschlossenen „Goldenen Adler“ in der



Hotel und Gaststätte „Wittelsbacher Hof“, Ludwigstraße 2 (früher: Ludwigstraße 40), wohl 40er Jahre. StASp.

Maximilianstraße. Eigentümerin des Anwesens ist nach wie vor die katholische Gesamtkirchenverwaltung Speyer.

Hotel und Gaststätte „Wittelsbacher Hof“, Ludwigstraße 2 (früher: Ludwigstraße 40)

Das Anwesen wurde vor 1714 auf den Grundmauern seines Vorgängerbaus errichtet, dem eigentlichen Eußerthaler Hof. Dieser ursprüngliche Bau, Anfang des 14. Jhs. errichtet, gehörte zu den umfangreichen Besitzungen des Zisterzienserklosters Eußerthal bei Albersweiler/Pfalz. Als im Verlauf der Reformation Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz 1561/65 das Kloster aufhebt, kommt der Hof unter kurfürstliche Verwaltung. 1772 wird er wie folgt beschrieben: „... gegenwärtig durch denselben Keller [= Verwalter] H. Rei-

belt bewohnt; besteht vornen auf dem Viehmarkt [= Ludwigstraße] in einem langen zweistöckigen Haus..., hat in der Mitte ein Portal, an welchem oben das chur-pfältzische Wappen angemacht ist. Innwendig sind arcaden und linckerhand ein Flügelbau, ein großer Hof, in demselben rechter hand ein einstöckiger Nebenbau, ein Gärtlein mit Bäum und einem Grasboden... ein orangerie-haus und ein alte ausgangthür in das Schulergäßel... linckerhand sind zwey Kutschenremisen...“ Seinen späteren Namen erhält das Anwesen von Posthalter Christian Sick, der es 1822 erwirbt und in eine Poststation mit Gaststätte umwandelt. Der „Wittelsbacher Hof“ wird zum renommiertesten Hotel in Speyer. Dazu trägt auch der 1830 angebaute Große Saal bei, Stätte zahlloser Bälle und Feste der Harmonie-Gesellschaft, die 1898

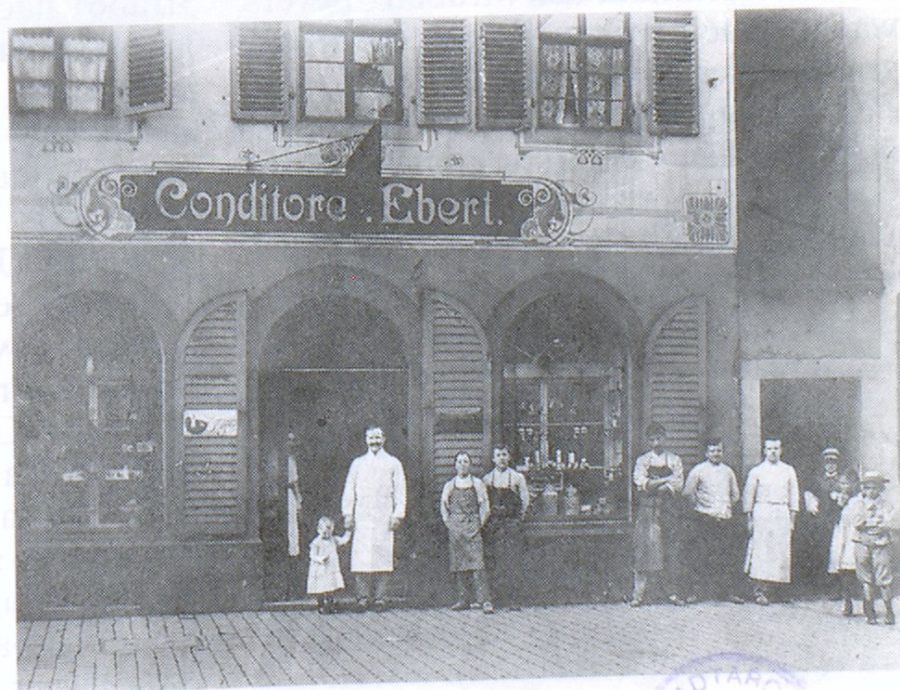
das Anwesen erworben hat. Jetzt beginnt auch die Zeit des wohl bekanntesten Wirtes, später Direktor des Wittelsbacher Hofes: Heinrich Motzenbäcker. Mehrere Jahrzehnte lang führt er das „*Hotel ersten Ranges mit Weinstuben und Festsälen*“. Nach dem Ersten Weltkrieg übernimmt die „Wittelsbacher Hof- und Pfalzweinkellerei“ den Besitz. Am 9. Januar 1924 wird der Speisesaal des Wittelsbacher Hofes Schauplatz eines Attentats, dem der Separatist Josef Heinz aus Orbis, „Präsident der Autonomen Pfalz“, Dr. Mathias Sand und Franz Fußholler sowie zwei am Anschlag beteiligte Freikorpsleute (F. X. Hellinger und Ferdinand Wiesmann) zum Opfer fallen. Später gibt es Pläne, die Umgebung des Königsplatzes großräumig umzugestalten, aber es kommt nicht mehr dazu – der Zweite Weltkrieg beginnt. 1941 erwirbt der Pächter Karl Fischer den Wittelsbacher Hof, den er nach umfangreicher Renovierung und Umgestaltung 1952 neueröffnet. Bis 1969 führt ihn der erfahrene Hotelier, ehe der mittlerweile 77jährige 1969 an den

Hockenheimer Bauunternehmer Eustachi verkauft. Auch heute wird das Anwesen teilweise gastronomisch genutzt.

„Conditorei Ebert“, Maximilianstraße 28

Erster bekannter Eigentümer ist der Bürger und Wollenweber Wolf Andreas Rützhaub, der auf dem Grundstück sein 1689 zerstörtes Haus noch vor 1704 neu errichtet, als „*steinern dreistöckigt Haus auf dem Zwiebelmarckt*“. 1715 wird es an Johann Heinrich Kümmich veräußert, in dessen Händen es dann mehrere Jahrzehnte verbleibt. 1772 wird der Seifensieder Johann Christoph Schmidt als Eigentümer genannt; fünfunddreißig Jahre später veräußert seine Witwe das Anwesen. Nach mehreren Besitzwechseln gelangt das Haus schließlich 1833 an Johann Jakob Lang, der darin im Jahre 1835 eine der ersten Speyerer Konditoreien eröffnet. Jahrzehnte später übernimmt Wilhelm Ihm die Konditorei, ehe er schließlich

„Conditorei Ebert“, Maximilianstraße 28, um 1909. StASp.



1890 an den Storchenplatz (den heutigen Postplatz) wechselt. Sein Nachfolger ist der Konditormeister August Heintz. Wiederum ein Jahrzehnt später geht das Anwesen in das Eigentum von Konditormeister Karl Ebert über. Nach dessen Tod (1930) führt seine Witwe die Konditorei bis 1945, als zum Ende des Zweiten Weltkriegs das Geschäft wegen Materialknappheit eingestellt werden muß. 1946 für fünf Jahre vom Ehepaar Enger übernommen, leitet Frau Ebert danach den Betrieb nochmals bis 1954. Später wird an diesem Standort auch das Café Schlosser bekannt, ehe dieses das eigene Haus Maximilianstraße 10 zu führen beginnt. 1972 verkauft die Familie Ebert das Anwesen an Konditormeister Hock; heute befindet sich hier eine Parfümerie.

Gastwirtschaft „Zum Neckarthal“ Fischmarkt 1

Die seltene Ansicht zeigt links die Gastwirtschaft – das Eckgebäude zur Pfaugasse. Man blickt zur Einfahrt Maulbronner Hof; seinerzeit gelangte man hier, wie der Schriftzug über der Durchfahrt beweist, zur Zigarrenfabrik Wellensiek und Schalck.

Ein Fototermin in den Straßen Speyers war in jenen frühen Zeiten der Fotografie selten und somit Grund genug, sich mit Kind und Kegel und wer sonst noch auf der Straße anzutreffen war, vor der Kamera einzufinden. Sofern der Fotograf nichts dagegen hatte. Hier wollte er offensichtlich den Vordergrund beleben. Der Wagen mit den Fässern soll auf die Funktion des Hauses hinweisen. Bei dem als Wirt und Postkartenverleger genannten Karl Kleinlein, der Ende der zwanziger Jahre die Gastwirtschaft noch führt, handelt es sich möglicherweise um den ehemaligen Schiffer Franz Karl Kleinlein (vor 1934 verstorben). Bereits im

19. Jahrhundert befindet sich hier eine Weinwirtschaft: Für mindestens 1868 bis 1881 ist als Wirt Balthasar Durst nachgewiesen, wenig später ein Heinrich Durst. Der gleiche Name erscheint als Wirt auch in den zwanziger Jahren. Es handelt sich hier vielleicht um die gleiche Familie, die zu dieser Zeit auch das „Rössel“ führt (siehe dort). Nach dem Zweiten Weltkrieg kommt es zu keiner Neueröffnung mehr. Heute befindet sich an gleicher Stelle das Fischmarkt-Parkhaus.

Wirtschaft „Zum Jakobsbrunnen“, Heydenreichstraße 18

Etwa 1880 bis 1899 ist Christian Weinacht Wirt des „Jakobsbrunnen“. Auf ihn folgt kurze Zeit später Jakob Sefrin. Bekanntester Betreiber der an der Ecke zur Kutschergasse gelegenen Gaststätte wird nach Joh. Adam Schäffler einige Jahre später Fritz Ober (1877 bis 1960). Vor dem damaligen Stammlokal der Speyerer Sozialdemokraten steht der ursprüngliche Jakobsbrunnen, 1914 abgerissen und 1929 durch den heutigen Brunnen ersetzt.

Benannt sind er wie auch die Wirtschaft (bis kurz vor 1900 auch die Straße) nach der gegenüberliegenden Jakobskirche. Sie fiel der 1689er Stadtzerstörung zum Opfer. 1837 entsteht an gleicher Stelle die Synagoge. 1959 verschwindet hier das gesamte Häusergeviert zwischen Heydenreichstraße und Karlsgasse, zwischen Maximilianstraße und Hellergasse. Die historisch gewachsene Bebauung muß zusammen mit dem Gelände des 1938 zerstörten Gotteshauses dem „Anker“ (später „Kaufhof“) weichen. Im März 1969 wird auch der „Jakobsbrunnen“ abgerissen, zusammen mit drei anderen ihn umgebenden Häusern. Der Nachfolgebau wird heute zum Teil von einer Pizzeria genutzt.

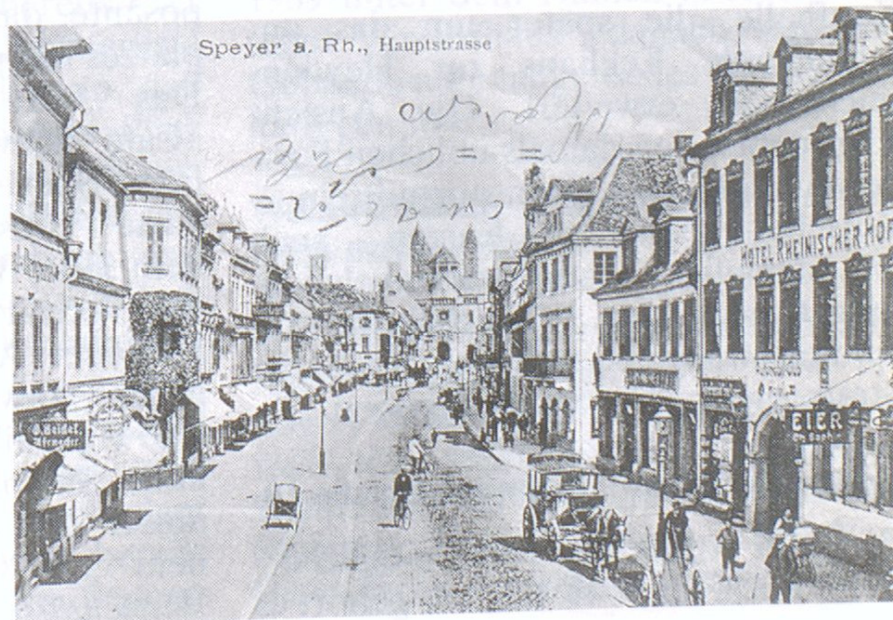
**Wirtschaft „Zum
Jakobsbrunnen“,
Heydenreichstraße 18,
um 1900.** *StASp.*



**Gastwirtschaft
„Zum Neckarthal“,
Fischmarkt 1, 1909.**

StASp.

**Gaststätte und Hotel
„Rheinischer Hof“,
Maximilianstraße 44,
1907.** *StASp.*



Gaststätte und Hotel „Rheinischer Hof“, Maximilianstraße 44

Bereits vor 1689 steht hier die Brauerei „Zum Guldernen Kreuz“ des Johann Balthasar Dörrzapf. Nach 1714 baut sie der Bierbrauer Hirschberger unter der gleichen Schildung wieder auf, mit angeschlossener Wirtschaft. Auf ihn folgt 1740 der Bierbrauer Jesaias Buschberger, auf letzteren wiederum der Brauer Johannes Müller, in dessen Familie Brauerei und Wirtschaft bis um 1800 bleiben. Nach einigen Besitzwechseln erweitert noch vor 1850 ein neuer Besitzer, Philipp Christian Schultz, das Anwesen, das nun ein Hotel einschließt.

Zum neuen Aussehen kommt ein neuer Name: der „Rheinische Hof“. Die althergebrachte Brauerei, mit der alles begonnen hatte, kann sich jedoch gegen die starke innerspeyerische Konkurrenz nicht mehr allzulange halten, nur Hotel und Gaststätte bestehen weiter. Mit dem Ersten Weltkrieg kommt das Ende: Zunächst zieht ein Eisenwarengeschäft in das Haus, später wird eine Bankfiliale der Süddeutschen Diskontogesellschaft daraus. Schließlich wird das Anwesen Maximilianstraße 44 der Speyerer Standort der Ehape (Einheitspreis; eine frühe Niedrigpreiskette). Nach dem Zweiten Weltkrieg bezieht das Gebäude die Kaufhalle, die später um das anschließende Eckhaus zur Heydenreichstraße erweitert. Die Ansicht zeigt neben den damals üblichen Fortbewegungs- und Transportmitteln – Kutsche, Fahrrad und Karren – auch die damalige Hauptstraßenbeleuchtung: Gaslaternen. 1912 erhält die Maximilianstraße als erste innerstädtische Straße elektrische Straßenlampen.

„Zur Jakobslust“, Roßmarktstraße 10

Errichtet wurde das Haus möglicherweise noch vor 1840. Damals gehört es

dem Tagelöhner Christian Uhlenburg. Vermutlich war es der Braumeister Albert Harder, der das Gebäude Anfang der 1890er Jahre zur Gaststätte umbaute. Um die Jahrhundertwende werden Karl Kraft, auch Heinrich Bögler als Wirt genannt. 1906 erwirbt der Ackerer und Wirt Karl Martin das Anwesen. Nach mehreren Besitzwechseln wird es im Jahre 1913 von dem Spediteur Wilhelm Merdian erworben, in dessen Familie das Gebäude lange Zeit bleibt. Als Wirt ist für 1914 ein Heinrich Meel angegeben. Der zweisprachige Text der Karte läßt vermuten, daß sie während der französischen Besatzungszeit nach dem Ersten Weltkrieg, also 1918 bis 1930, hergestellt wurde. Das dürfte auch zutreffen, denn der auf dem Foto genannte Mathias Scheible kam im Jahre 1920 nach Speyer. Die „Jakobslust“ wurde jahrzehntelang von der Familie Scheible geführt. Auch heute befindet sich hier eine Gaststätte.

„Café-Restaurant Schwesinger“, Postplatz 4 (früher Karmeliterstraße 1, später Gilgenstraße 2)

Wo sich heute an der Ecke zur Gilgenstraße die Speyerer Filiale einer großen Bank befindet, war einstmals eine Gaststätte: 1890/91 wächst der imposante, das Bild des späteren Postplatzes mit prägende Bau in die Höhe. Das „Café Lindauer“, später auch „Café Schwesinger“, wird eine beliebte Speyerer Adresse. Die Ansichtskarte (Umschlagfoto, Rückseite) aus dem Jahre 1898 zeigt – ein Unikum – das Porträt des stolzen Wirtes Carl Lindauer. April 1902 verkauft er sein großes Anwesen an den Restaurateur Ludwig Waibel – für die damals sagenhafte Summe von 212000 Mark. Zu dieser Zeit besteht der Besitz aus einem *„dreistöckigen Wohnhaus mit Wirtschaftsräumen an der Gilgen-*

straße, zweistöckigem Wohnhaus an der Karmeliterstraße, Konzert- und Theaterhaus“ mit zusammen 950 qm Grundfläche. 1910 kommt eine Sensation ins Haus: Im Obergeschoß oder Rückgebäude – wohl im hier gezeigten Kaisersaal, der über eine Bühne verfügte – wird am 22. Dezember Speyers zweites Lichtspielhaus eröffnet. Das „Palast-Theater“ sollte sich zum am längsten bespielten hiesigen Kino entwickeln; bis 1972 war es nahezu ununterbrochen in Betrieb.

1922 verkauft Ludwig Waibel an die Rheinische Creditbank AG Mannheim. Seitdem diese im Jahre 1929 mit der Deutschen Bank fusionierte, ist letztere Hausherrin. An der Fassade wurden keine größeren Veränderungen vorgenommen – außer der Verlegung des Haupteinganges von der Ecke an die Front der Gilgenstraße.

„Bayerischer Hof“, Gilgenstraße 4a

Auf der Grundfläche des uralten Gasthofes steht seit 1967 ein Neubau; heute befindet sich darin ein Schuhgeschäft. Die Geschichte des „Bayerischen Hofes“ ist lange mit der des benachbarten Hauses (Bürofachgeschäft), verbunden und reicht fast 450 Jahre zurück. Einst stand hier die Herberge „Zur Pfriemen“ [= Ginster], die bereits 1521 genannt wird. Aus einer Quartierliste des Reichstages 1542 weiß man, daß diese größte Herberge Speyers Platz für neunzig Pferde bot. Das 1689 zerstörte Anwesen erwirbt 1701 Bürgermeister Georg Ernst Rützhaub und baut es bis 1708 als Gaststätte „Zum Viehhof“ wieder auf. Im gleichen Jahr erbt sein Schwiegersohn, der spätere Bürgermeister Andreas Hoffmann, den Gasthof und führt ihn über dreißig Jahre. Dessen Nachfolger Wolfgang David Baur wird bereits 1744 beerbt: Friedrich Philipp Wagner

heiratet seine Witwe. Schon 1753 versteigern die Vormünder seines Sohnes den gutgehenden Gasthof an den Ratsherr Johann Georg Freyburger. Fast siebzig Jahre bleibt der „Viehhof“ nun im Familienbesitz des späteren Bürgermeisters.

Erst 1822 verkaufen Erben die Wirtschaft an den Gastwirt Nicolas Mollere – seine Tochter erhält ihn 1832 als Aussteuer. Ihr Mann, der Wirt Heinrich König, benennt ihn um in „Bayerischer Hof“ – schließlich gehörte „man“ ja seit einiger Zeit zu Bayern. Noch 1855 wird der Gasthof beschrieben als aus zwei Wohngebäuden bestehend, mit Tanzsaal, Trinkhalle und diversen anderen Nutzräumen. Bei einem der nächsten Besitzwechsel wird 1878 das Anwesen geteilt: Seitdem ist der „Bayerische Hof“ (nun Gilgenstr. 4a) in Besitz des Wirtes Philipp Setzer, das linke Anwesen ging an Heinrich Zechner. Nach einigen weiteren Besitzwechseln erwirbt 1898 der Kaufmann Edmund Other die Wirtschaft von Friedrich Jung. Sein Nachfolger Wilhelm Blumenschein nimmt einige Umbauarbeiten vor – so läßt er etwa eine neue Kegelbahn bauen – dann veräußert er das Gesamtanwesen 1919 an den Protestantischen Arbeiter- und Bürgerverein Speyer. Dieser führt die Gaststätte bis 1939 unter dem Namen „Protestantisches Vereinshaus“, danach wird das Gebäude als evangelisches Gemeindehaus genutzt.

Weinwirtschaft „Zum Rössel“, Gilgenstraße 7/8

Der Abriß einer der bekanntesten hiesigen Gaststätten im Jahre 1958 erfolgte trotz einer Bürgerinitiative – wohl der ersten Speyers. Zu diesem Zeitpunkt war das Geburtshaus des Pfälzer Heimatdichters Friedrich Blaul, eines der letzten Speyerer Fach-

Weinwirtschaft „Zum Rössel“, Gilgenstraße 7/8, vor 1925.

StASp./NL Barth



werkhäuser, fast 200 Jahre alt. Um 1770 hatte es der Bürger und Gärtnerzünftige Johann Michael Schirck einst erbaut. 1788 verkauft seine Tochter es an den Hufschmied Johann Adam Blaul. Dieser errichtet auf dem angrenzenden Gartengrundstück seine Werkstatt sowie Stallungen und Scheuer (später Gilgenstraße 8 und 9). Seit 1870 schließlich sind die Gebäude Gilgenstraße 7/8 im Besitz des Bäckers Wilhelm Wirth, der darin eine Weinwirtschaft eröffnet. Nach seinem Tod (1888) übernimmt seine Witwe, die „Wirthe-Bas I“, bis um die Jahrhundertwende die Leitung. Ihr Sohn und Nachfolger heiratet die „Wirthe-Bas II“, Anna Eppel. Viel zu jung fällt Fritz Wirth im Ersten Weltkrieg. Ende der zwanziger Jahre wird Karl Durst Rösselwirt, etwa 1939 „Schorsch“ Hornbach (1898 bis 1962, siehe auch „Domnapf“). Viele Speyerer werden sich noch an diesen überaus aktiven Mann erinnern: Neben seiner Tätigkeit im „Rössel“ war er Mitbegründer der Speyerer Karnevalsgesellschaft, war im Vorstand des Verkehrsvereins und außerdem noch

Vorsitzender des Gastwirtevereins. 1957/58 verkauft er das Haus Gilgenstraße 8; der gleiche Käufer erwirbt später zwecks Geschäftserweiterung seines Neubaus auch das „Rössel“.

Hotel „Goldener Engel“ und Gaststätte „Zum Pfalzgraf“, Gilgenstraße 27 und 26c

Bis 1689 befinden sich hier fast nur Gärten. Zwei dieser Grundstücke erwirbt Wilhelm Blencher im Jahre 1698, davon eines mit einer Gerechtigkeit [an Grundstück oder Haus gebundene Genehmigung] zum Branntweinbrennen. Bis 1708 erbauen er oder seine Witwe den „Goldenen Engel“ – mit hin eine der ältesten Gaststätten Speyers. Anna Blencher heiratet erneut. Ihr Gatte, Bürgermeister Süß, stirbt jedoch bereits sechs Jahre nach der Hochzeit. 1725 ehelicht sie den Heidelberger Gastwirt Leonhardt und verkauft an den Rektor des Speyerer Gymnasiums und luth. Diakon Johann Weichert. Nach dessen und seiner Witwe Tod wird der „Gulden Engel samt schildgerechtigkeit und allem be-

Hotel „Goldener Engel“ und Gaststätte „Zum Pfalzgraf“, Gilgenstraße 27 und 26c, vor 1914. StASp.



griff und zugehörde“ im Jahre 1738 für nur 2225 Gulden an den Bürger und Müllermeister Johannes Müller verschleudert. 1773 erbt bzw. erwirbt es dessen Sohn. Nach fast fünfzig Jahren geht das Anwesen – damals noch das Gelände des späteren „Pfalzgrafen“ einschließlich – in den Besitz des Wirtes Michael Boßert über. Schließlich erwirbt es der Bäcker Michael Schäfer. Dessen Sohn Josef nutzt 1899 bei der Neugestaltung des damaligen Storchensplatzes (die Gebäude der ehemaligen Storchensbrauerei mußten dem Postneubau weichen) die Gunst der Stunde und errichtet neben dem Goldenen Engel eine weitere Gaststätte, der er den freigewordenen Namen „Zum Storch“ gibt. Die Wahl der neugotischen Fassadenelemente ist wohl auf die nahegelegene, damals ebenfalls entstehende Gedächtniskirche zurückzuführen. Etwa dreißig Jahre lang bleibt der neue „Storch“ in Familienbesitz, ehe er 1932 an die Bellheimer Brauerei Silbernagel veräußert wird.

Etwa um diese Zeit benennt man die Gaststätte um in „Zum Pfalzgrafen“.

Ihr bekanntester Wirt wird August Boegner. Ältere Speyerer Bürger erinnern sich sicher auch noch an Otto Zenker, Waldemar und Siegfried Wüstenmann und Heinz Reicherdt. Seit einer umfangreichen Renovierung im Jahre 1975 führt wiederum ein Ehepaar die Gaststätte. Die gezeigte Aufnahme entstand vor dem Bau der Josefskirche.

Bekanntester Hotelier des älteren „Goldenen Engel“ wird der Enkel Michael Schaefer, Paul Schaefer, der das mittlerweile zum Hotel erweiterte Anwesen 1925 erbt. Im Gedächtnis vieler Speyerer bleibt der 1968 Verstorbene unvergessen als Oberbürgermeister der frühen Nachkriegszeit, auch als Stadtratsmitglied. Anfang der siebziger Jahre wird der „Goldene Engel“ erneut ausgebaut.

„Bräustüb'l“, Obere Langgasse 3

Der hier genannte Josef Abel hat 1930 bis 1936 die Wirtschaft „Zur Germania“ geführt, ehe er Anfang 1937 die Wirtschaft „Bräustüb'l und Bierkeller der Brauerei Schwartz-Stor-



Spätere Gaststätte „Zum Domnapf“ (links), Domplatz 1, etwa um 1905.

chen“ übernimmt. Die bis dahin unter dem Namen „Fidelia-Heim“ oder auch „Fidelia-Keller“ bekanntgewordene Gaststätte war ursprünglich das Vereinslokal der um 1865 gegründeten Unterhaltungs- und Kegelgesellschaft „Fidelia“. Später wurde das Lokal dieses vielseitigen Männergesangsvereins zur „öffentlichen Gaststätte“; sie befand sich in allernächster Nähe der Produktionsstätten der damaligen Brauerei Schwartz-Storchen.

1945 legt Abel die Leitung nieder. Im darauffolgenden Frühjahr wird die Gaststätte Schauplatz mehrerer Parteigründungen bzw. Wiedergründungen: als erste die Speyerer Sozialdemokraten (16. Februar 1946), dann die KPD (22. Februar 1946) und schließlich die Christlich-Demokratische Union (21. März 1946). 1950 wird als Inhaber Franz Schreiber jun. genannt.

Wie man sieht, besaß das „Bräustüb'l“ auch einen großen Wirtschaftsgarten. Im Oktober 1970 stellt die Brauerei Schwartz-Storchen (1968 der Eichbaum-Werger-Gruppe angeschlossen) nach 84jähriger Tätigkeit die Produktion in Speyer ein. Fünf Jahre später zerstört ein Großfeuer den 103 Jahre alten Mälzereibau. Erst mit Einrichtung der Hausbrauerei des „Domhofs“ wird über zwanzig Jahre später wieder die Bierherstellung in Speyer aufgenommen. Wo einst das „Bräustüb'l“ stand, erstreckt sich heute der Parkplatz einer Speyerer Bank.

„Café Ihm“, Postplatz 2, früher Gilgenstraße 35

Der Vorgängerbau des „Altpörtel-Cafés“ wird 1705 für den Rotgerber Plappert über dem offenen Bach er-

richtet. Um 1830 ist das Gerberhaus noch ein eingeschossiges Gebäude. 1840 gehört es Philipp Jacob Seitz, der außerdem ein Haus in der Korngasse besitzt. Bekannt wird das Anwesen durch die Familie Ihm: Konditormeister Wilhelm Ihm hatte ab etwa 1870 das spätere Café Ebert (Maximilianstr. 28, siehe auch dort) geführt und ab etwa 1890 den Betrieb des „Café Ihm“ aufgenommen. Schwer datierbar ist die Umgestaltung zum heutigen Aussehen. Man könnte die Mauern bis auf einen Rest in unbekannter Höhe abgetragen haben; bei Restaurierung des Anwesens nach 1972 entdeckte man Außenwandfundamente älteren Datums. Möglich und naheliegend wäre 1886/87, da es damals zu größeren Bauveränderungen der Nachbarhäuser kam. Die winzige Mühle zwischen Café und dem späteren Blumengeschäft war gerade städtischer Besitz geworden und wurde zum Spritzenhaus umgebaut, das bisherige Spritzenhaus gestaltete man zum Wohn- und Geschäftshaus. Außerdem brach man die noch heute bestehende Fußgängerpassage durch das spätere Blumengeschäft. 1898 erwirbt Konditormeister Franz Emil Ihm das Anwesen von der Witwe Wilhelm Ihms; später folgt Emil Ihms Sohn Eduard (1899 bis 1974). Dessen Nachfolger wird der eigene Sohn, Karl Theo Ihm. Als das „Café Ihm“ am 31. Dezember 1972 für immer schließt, geht eine ungebrochene Konditor- und Cafétradition über vier Generationen zu Ende. Das Gebäude wird verpachtet. Nach umfassendem Umbau wird das Obergeschoß des Anwesens Mitte 1977 als „Altpörtel-Café“ neu eröffnet. Im Erdgeschoß befinden sich Geschäfte.

„Café Hilzinger“, Korngasse 13

Der Bäckerzünftige Philipp Ludwig von Genaspen – erst 1698 zugewan-

dert – erwirbt 1714 den „alten Bruchischen Hausplatz“ und baut hier sein zweites Haus: Korngasse 13. Im Jahre 1772/73 gehört das Anwesen samt Backofen und vor allem Backgerechtigkeit dem Georg Bandel. Seit mindestens 1783 ist der wohlhabende Bäckermeister Johann Jacob Krafft Eigentümer; ihm gehören zeitweise die Häuser Korngasse 11–13. Im Jahre 1817 geht das Haus an Kraffts Sohn Jakob, ebenfalls Bäcker. Nachdem das Haus seit Jahrzehnten in Krafftschem Familienbesitz ist, wechselt es vor 1840 den Besitzer. Georg Franz Strasser ist seit spätestens den sechziger Jahren Eigentümer des Anwesens. Seine Witwe veräußert das Haus vor 1881 an Jean Baptist Fell. Dieser segnet um die Jahrhundertwende das Zeitliche. 1902 erwirbt der Konditormeister Ludwig Hilzinger das Anwesen (Wohnhaus mit Laden, Backstube usw.) und eröffnet wenig später sein Café. 1930 überläßt seine Witwe es dem Konditormeister Johann Baptist Niederleitner und dessen Frau Luise geb. Hilzinger, die das Café unter gleichem Namen jahrzehntelang fortführen. Auch heute ist die Tradition ungebrochen: Im östlichen Teil des Anwesens befindet sich seit einigen Jahren ein Eiscafé. Daß sich hier über Jahrhunderte immer wieder Bäcker angesiedelt haben, ist abgesehen von häuslichen Einrichtun-

SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

Gleich abonnieren!

VERKEHRSVEREIN  SPEYER

gen und Gerechtigkeiten kein Zufall: Direkt gegenüber der beginnenden Korngasse stand bis Anfang des 19. Jahrhunderts die sogenannte Mehlnwaage, ein langgestrecktes Gebäude über dem 1836 noch offenen Bach. Zudem wurde bis 1837 (Abriß) das ehemalige Altpörtel-Wachtknechtshaus von den Speyerer Bäckern als sogenannte „kleine Brotstättel“ gepachtet, also als Verkaufsplatz.

Weinstube „Zum Hahnen“, Korngasse 18

Das Anwesen ist mehr als 220 Jahre alt – erstmals genannt wird es in der Beckerschen Stadtvermessung von 1772/73, als Eigentum des Metzgers Heinrich Schmalz, der es einst von seinem Berufskollegen Philipp Edinger übernommen hatte. Später führt seine Witwe den Betrieb bis 1814, ehe sie an den „Ackermann“ Daniel Landes verkauft. In dessen Familie bleibt das Anwesen fast ein halbes Jahrhundert, bis Heinrich Brinkmann (wohl Abkömmling der Speyerer Brauerfamilie, siehe auch „Goldenes Lamm“) um 1850 eine Weinhandlung und die Restauration „Zum Hahnen“ einrichtet. Auch diese bleibt mehrere Jahrzehnte lang in Familienbesitz. Für spätestens 1881 ist Richard Brinkmann nachgewiesen; an ihn erinnert noch lange sein Name auf der Außenfassade. Als er 1898 stirbt, führt seine Witwe Elisabetha geb. Schirmer bis etwa 1902 die Gaststätte weiter. Um 1914 geht das Anwesen in den Besitz von Karl Schirmer über, der die Wirtschaft in „Schwarzamsel“ umbenennt. 1929 erwirbt das Ehepaar Julius und Elsa Schick das Anwesen, das beide seit dem 15. Oktober 1931 auch mehrere Jahrzehnte lang führen. 1946 erweitern sie es um das nebenstehende Haus Korngasse 19. Im Jahre 1986 übernimmt mit dem Ehepaar Hock ein neues Pächterpaar

die traditionsreiche Gaststätte; den Eigentümer hatte das Anwesen bereits früher gewechselt.

Gasthaus „Zum König von Preußen“, Wormser Straße 4

Im Jahre 1700 kauft der aus Frankfurt stammende Christian Dathan den „leeren Hausplatz“. Das heutige Anwesen erbaut er 1712/14, zwei Jahre nachdem er städtischer Bauschaffner geworden ist. Im März 1724 wird ihm „auf seine weiter gethane Vorstellung die Schildgerechtigkeit [d.h. das Recht auf einen bestimmten Gasthausnamen] auf sein Haus... verwilliget.“ Er nennt seine Gaststätte „Zum König in Preußen“, als Erinnerung an Friedrich I. (1657–1713), den Großvater des gerade erst zwölfjährigen, später „großen“ Friedrich. 1701 hatte Friedrich I. sich mit Zustimmung des Kaisers zum König in Preußen gekrönt. Den Speyerern bleibt die Familie Dathan vor allem durch seinen zweitältesten Sohn, den bekannten Maler Georg Dathan, in Erinnerung: Er ist es, der die Decke des ursprünglichen historischen Ratssaales – heute Trausaal – mit allegorischen Gemälden schmückt. Zudem wirkt er maßgeblich am Bau der Dreifaltigkeitskirche mit. Der jüngste Sohn Christian Dathans wird der nächste „Gasthalter“. Fast hundert Jahre – bis 1810 – bleibt das Haus in Familienbesitz, ehe es an Daniel Bärnclau übergeht; spätere Wirte waren Adam Bechtel (fast ein halbes Jahrhundert) und Franz Kunzer. Letzterer erweitert die reine Wirtschaft in ein Hotel „mit comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern“. Anfang des 20. Jahrhunderts tritt Friedrich Jung die Besitznachfolge an. Georg Rech, der nächste Eigentümer, benennt das Hotel um in „Deutscher Hof“ – er stammte vom Deutschhof bei Speyer.

**Gasthaus
„Zum König von
Preußen“, Worm-
ser Straße 4, 1915.**

StASp./Slg.B.



**Gasthof „Zum Weidenberg“,
St. Guidostifts-Platz 4**

Auf eine mehr als 280jährige Geschichte könnte diese Gaststätte heute zurückblicken – wäre nicht der „Weidenberg“ im Februar 1972 abgerissen worden, um einem unschönen Neubau Platz zu machen. Noch in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts war der St. Guidostifts-Platz einer der schönsten der Stadt. Heute besitzt nur noch seine Ostseite eine einheitliche

historische Bebauung. Seit dem 11. Jahrhundert bestand das Stift St. Guido auf dem Weidenberg. Einige seiner Häuser wurden von den Stiftskanonikern bewohnt; das spätere Anwesen Nr. 4 wird u. a. in der Stadtvermessung von 1714 beschrieben. Nach Besetzung der Stadt durch französische Truppen im Jahre 1796 enteignet man auch das Stift St. Guido. 1810 erwirbt es der Mehlhändler Balthasar Grosius. 1812 kommt es durch die Begradigung der Wormser Straße zu ei-



„Zur Waldeslust“



Zwei Abbildungen der „Waldeslust“, Biergarten und Inneres, von 1934.

ner bedeutsamen Lageveränderung des Anwesens: Führte die Wegführung ursprünglich am Garten des Gebäudes vorbei, lag es nun direkt an der Straße. Wegen dieser einmaligen Lage (an der einzigen Einfahrtstraße von Norden her) richtet Grosius hier eine Wirtschaft ein. Sie wird vor allem von Fuhrleuten gerne angenommen. Einer seiner Nachfolger benennt 1830/31 die mittlerweile auch als Herberge genutzte Gaststätte nach dem Weidenberg. Nachdem 1863 die Witwe Hoffmann das Anwesen übernommen hat, bleibt der „Weidenberg“ fast dreißig Jahre in Familienbesitz. Nachfolger der Witwe wird ihr Schwiegersohn Jakob Bregenzer (zuvor Wirt im „Pfälzer Hof“, siehe auch dort). Seit Mitte 1900 besitzen und führen dann Heinrich Detzner und seine Frau Maria die Gaststätte fast fünfzig Jahre. Ihre Töchter Elisabeth Jester und Eugenie Schey erben den traditionsreichen Treffpunkt von Fuhr- und Bauersleuten der Speyerer Umgebung. 1951 wird „Liesl“ Jester Alleinbesitzerin. Sie führt das Haus traditionsgemäß weiter. Im Februar 1972 muß der stattliche Bau leider dem Liga-Neubau weichen. Mobiliar und vor allem das weithin bekannte Orchestrion hatte Liesl Jester schon lange zuvor mitgenommen – in den „neuen“ Weidenberg in der St. Guido-Straße. Er bestand bis Ende 1995 und wird weiterbestehen, wenn auch an anderem Ort – das vollständige Inventar hat Liesl Jester an das Bruchsaler Museum für Mechanische Musikinstrumente gegeben, wo die Wirtschaft in einem eigenen Raum wieder aufgebaut werden wird.

Wein- und Bierwirtschaft „Zum Goldenen Lamm“, Wormser Landstraße 7

Vielen Speyerern ist dieses Areal noch als Kino in Erinnerung – das „Capitol“

wurde 1954 mit fast 600 Plätzen als Speyers fünftes Lichtspielhaus eingerichtet. Die Geschichte des Anwesens reicht jedoch sehr viel weiter zurück.

Hier stand einst eine der ältesten Speyerer Gaststätten: Die „Newenherberg“ (Neue Herberge) war in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts errichtet worden. Für die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts sind mehrere Angehörige der Speyerer Patrizierfamilie Petsch nachgewiesen. 1632 im 30jährigen Krieg zerstört, bleibt hier lange ein „leerer Hausplatz“. Erst nach dem Stadtbrand von 1689 entsteht an gleichem Ort wieder eine Gaststätte. Ihr Name: „Zur Crone“. 1716 gehört sie einem Johann Michael Martin, wenig später geht sie in das Eigentum der Brauerfamilie Brinkmann über. Die Gastwirtschaft blüht auf. Auch eine Umschildung erfolgt jetzt: Die Angaben in der Beckerschen Stadtvermessung von 1772/73 belegen den Namenswechsel in „Goldenes Lamm“. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wird hier nun Bier gebraut. Waren es zunächst die Brinkmanns, folgten später Georg Bühler und Carl Mack. Nach ihm kam Johann Eppel, der den Brauereibetrieb einstellt, im Jahre 1899 dann Wilhelm Claus, auch genannt „Millionenmack“. Er erwarb das „Goldene Lamm“ mit einem Lotterielos, hatte er doch zusammen mit seinem Freund Manz 100 000 Mark gewonnen. Manz legt seinen Anteil im Erwerb des „Weidenberg“ an (siehe auch dort), Claus kauft das „Lamm“. Bereits zu Beginn des Jahres 1900 geht die Gastwirtschaft in den Besitz der Sonnenbrauerei über. Als diese 1921 in der Großbrauerei Schwartz-Storchen aufgeht, wird auch das „Goldene Lamm“ veräußert. Nächster Besitzer und letzter Lammwirt ist dann Gustav Kief. Nach ihm kommt das Anwesen in Besitz der katholischen Kirchenver-

waltung, später der Stadt. Ende 1954 verwandelt ein großangelegter Umbau des Kinobesitzers Beck das Anwesen in das schon erwähnte „Capitol“ mit angrenzendem Hotel-Restaurant „Bernhardushof“. Der einstige Große Saal des Lamms wird zum Kinosaal. Dreißig Jahre später: Das Capitol – zu diesem Zeitpunkt letztes Speyerer Kino – steht vor dem Aus. Kurzfristig kann es 1987 noch einmal gerettet werden, dann ziehen ein Getränkemarkt und fast gleichzeitig ein Schnellimbiss in das traditionsreiche Haus. 1995 wird es von einem Großbrand fast völlig zerstört.

Bahnhofs-Restaurations „Gambrinus“, Bahnhofstraße 66

Bauherr der Gaststätte an der Ecke zur Prinz-Luitpold-Straße war im vorigen Jahrhundert die „Bayerische Bierbrauereigesellschaft vormals H. Schwartz“, die später in der Brauerei Schwartz-Storchen aufging. Als Architekt des schon bei der Eröffnung als Prachtbau bezeichneten Anwesens ist der Speyerer Friedrich Graf nachgewiesen. Blickfang des baulichen Pendants und würdigen Gegengewichts zum nur fünfzig Jahre älteren Hauptbahnhof war die Statue des Namensgebers Gambrinus, sagenhafter Erfinder des Bieres und Schutzherr der Bierbrauer und -trinker. Die über zwei Meter große Statue in einer Nische des Obergeschosses stammte aus dem Atelier des damals weithin bekannten Speyerer Bildhauers Gustav Renn. Am 28. Juni 1890 wird die Gaststätte eröffnet.

Der wohl erste Wirt ist Paul Kirschner, später hat sie etliche Jahre Eduard Ruf geführt. 1955/56 und 1977 kommt es zu größeren Innenumbauten bzw. Renovierungen. Die Statue des Namensgebers widerstrebt 1956 dem Zeitgeschmack – man entfernt sie. In den

achtziger Jahren steht das Gebäude eine Zeitlang leer, bis schließlich 1987 eine große Speyerer Baufirma das Anwesen erwirbt und es vom Keller bis zum Dach saniert und renoviert. Heute sind in dem Gebäude außer der Gaststätte auch mehrere Unternehmen ansässig. Die Statue des Gambrius prangt wieder weithin sichtbar an ihrem alten Standort.

Wirtschaft „Zum Spinnrädchen“, Iggelheimer Straße 4

Die abgebildete Baumwollspinnerei nahm um 1887 ihren Betrieb auf. Möglicherweise stand Johann Winkler in Beziehung hierzu, oder er wollte an die vorindustrielle Fertigung erinnern – jedenfalls erbaut er sein Anwesen in den Jahren 1891 bis 1900. Dazu gehören das „zweistöckige Wohnhaus mit Wirtschaftslokalitäten, angebaute Zimmer, Saalanbau (den er 1906 nochmals errichtet), Kühlhaus, Werkstätte, Holzlage und Hofraum.“

Der gesamte Komplex umfaßt alles in allem eine Grundfläche von mehr als tausend Quadratmetern. – Nachdem Jean Winkler senior über ein Jahrzehnt seine Wirtschaft erfolgreich betrieben hat, überläßt er Mitte 1919 alles seinem Sohn, dem Metzger und Wirt Jean Winkler junior.

Die Gaststätte befindet sich jahrzehntelang in Familienbesitz: Noch in den sechziger Jahren wird sie von dem traditionsreichen Speyerer Brieftaubensportverein „Gut Flug“ als Treffpunkt genutzt, ehe man ein eigenes Vereinshaus am Mäuseweg errichtet. Heute gibt es an anderer Stelle wieder eine Gaststätte gleichen Namens.

„Zur Waldeslust“, Iggelheimer Straße 19 (früher Nr. 5)

Am 15. September 1883 wird zur großen Eröffnung des ersten Speyerer



Spanische Weinhalle „Zur Stadt Barcelona“, Postplatz 5 (früher: Gilgenstraße 4), um 1915. St.A.Sp.

Wasserwerkes im Speyerer Stadtwald geladen. Der Maschinist erhält als Dienstwohnung ein kleines Haus in allernächster Nähe, an der damaligen Iggelheimer Landstraße. Als einige Jahre darauf am Tafelsbrunnen ein neues Pumpwerk errichtet wird, nutzt man das Maschinistenhaus als Waldgaststätte. Kennzeichnend wird die großzügige Gartenbewirtschaftung – es entsteht eine große, offene Halle. 1916 mietet die Freiwillige Familienkriegsfürsorge Speyer Räume der Waldeslust und des Schützenvereins an, um hier erstmals 200 Kindern eine sommerliche Erholung bieten zu können: Die Speyerer „Walderholung“ ist geboren. Nach Zwangsauflösung der

Organisation 1920 übernimmt die Stadtverwaltung diese Erholungsstätte. 1924/25 entstehen hier weitere Gebäude gegenüber der ersten Halle für die Walderholung. (1950: Neubauten). Nach wie vor ist heute die „Walderlust“ ein beliebtes Ausflugsziel.

Spanische Weinhalle „Zur Stadt Barcelona“, Postplatz 5 (früher: Gilgenstraße 4)

Seit 1862 befindet sich in diesem Anwesen eine Weinstube, damals ersteigerte der Lehrer Heinrich Annicker das Haus, suchte und fand ein besseres Auskommen. Das Gebäude selbst ist

älter: 1677 wird es als „*Herrn Philipp Hellingers Haus*“ erwähnt, gelegen zwischen der Herberge „Zum Pfrieden“ (s. „Bayerischer Hof“) und dem Karmeliterkloster. Über die Familie Blencher gelangte das von alters her mit einer Backgerechtigkeit begabte Anwesen mittels Heirat an den Speyerer Bürgermeister Nicolaus Süß, der bereits 1710 verkauft.

Das Anwesen bleibt jedoch trotz einiger Weiterverkäufe bis 1736 in der Familie, zuletzt in der des Bäckermeisters Paul Groß. Durch Versteigerung gelangt es damals an einen der Schwiegersöhne von Groß, den Bäckermeister Samuel Ohler. Dessen Witwe überlebt auch den zweiten Ehemann Bäckermeister Joh. Nicolaus Fauth (1781). Als die doppelte Witwe 1784 stirbt, gelangt das Haus an das Bäckerehepaar Joh. Caspar Schiller. Zwischen 1791 und 1846 wechselt das Anwesen häufig den Besitzer – vielleicht Auswirkung der ereignisreichen Jahrzehnte. Besitzer seit 1846 schließlich ist der Bürgermeister Johann Melchior Schultz, nach dessen Tod es 1862

in die Hände des eingangs erwähnten Schullehrers gelangt. Die Weinwirtschaft bleibt bis 1912 in Familienbesitz, ist jedoch spätestens seit der Jahrhundertwende häufig verpachtet, so noch 1903 als „*Restauration und Weinwirtschaft von S. Braun*“. Als „Spanische Weinhalle“ des Roberto Serra besteht das Lokal zwar nur von 1914 bis Sommer 1917, ist jedoch trotz dieser kurzen Zeit als eines der ältesten „ausländischen“ Lokale Speyers zu betrachten. 1920 erwirbt das Wirtsehepaar Johann Friedrich Detzner und dessen Frau Luise das Anwesen. Die „Weinstube Detzner“ ist noch heute – nach mehr als 75 Jahren! – in Familienbesitz. Nach dem Tod des Ehepaars geht das Anwesen 1958/59 in Alleinbesitz von Sohn Fritz Detzner jun. über. Mittlerweile wurde die traditionsreiche Gaststätte unter dem Namen „Zum Falken“ betrieben. Im Jahre 1990 eröffneten drei Enkel des ersten Fritz Detzner – Reinhard, Peter und Thomas Detzner – das Lokal nach umfangreichen Renovierungsarbeiten als „Bistro am Altpörtel“ neu.

Bildquellenangabe: Stadtarchiv Speyer (StASp.); „Slg.B.“ = Stadtarchiv Speyer/Sammlung. Gerd Beutelspacher; „StASp./NL Barth“ = Stadtarchiv Speyer/Nachlaß Karl Barth.



NEU!

MEHRZINS - SPAREN

... die clevere Geldanlage.

**Mehr Zinsen für mehr Geld und
trotzdem kurzfristig verfügbar.**

**Wie das funktioniert
erfahren Sie bei uns!**

Wir informieren Sie:

Tel.: (06232)618-416

**VOLKSBANK
SPEYER-NEUSTADT**





HOTEL

Goldener Engel

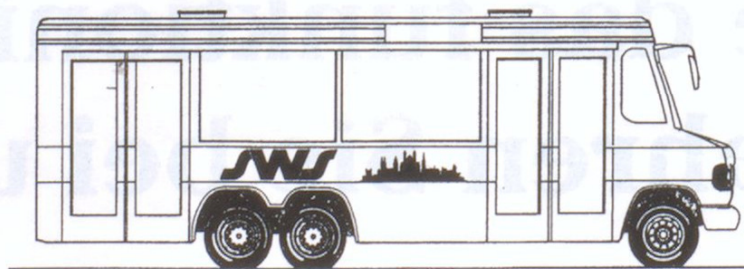
Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95



Einer für alle
SPEYER
CITY-SHUTTLE



WIR SORGEN IN SPEYER FÜR BEWEGUNG



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere 8. Saison in der Betreuung des Judenbades war wiederum ein Erfolg. Bis einschließlich September zählten wir monatlich etwa 5000 Besucher; davon kamen ein Drittel im Rahmen der Stadtführungen. Es sind aber vor allem die Einzelbesucher, die gezielt kommen und großes Interesse für den Judenhof und die Mikwe und ihre Geschichte zeigen.

Ende Juli wurde eine anspruchsvolle Dokumentation in Form einer Broschüre gemeinsam von der Stadt Speyer und dem Verkehrsverein herausgegeben. In diesem Heft, das zum Preis von 9,90 Mark im Judenbad und im Verkehrsamt erworben werden kann, wird eindrucksvoll Stellung genommen zur Entstehung des Judenhofes, zur Geschichte der Juden in Speyer, zur geplanten Sanierung des Areals und der Überdachung der Anlage mit einer künstlerisch gestalteten Schutzplastik, zur Verbesserung der Infrastruktur für Besucher und Betreuer sowie zu den Plänen einer Erweiterung in ein Nachbargrundstück und zur dortigen Unterbringung der Judaika-Sammlung aus dem Historischen Museum.

Die Modelle der Umgestaltung der Gesamtanlage wurden den Sommer über im Judenbad aufgestellt und gaben Anlaß zu lebhafter Diskussion. Wir werden weiterhin den Gedanken verfolgen, die gut erhaltene Mauer der ehemaligen Synagoge vollständig in das Areal des Judenhofes einzubeziehen.

Seit dem 4. Mai betreuen unsere ehrenamtlichen Helferinnen wieder das städtische Verkehrsamt an den

Wochenenden. Samstags und sonntags stehen vier engagierte Damen jeweils vier Stunden lang den dankbaren Besuchern unserer Stadt zur Verfügung. Am Ende der Saison werden an 26 Wochenenden zweihundert Stunden lang tausende Touristen freundlich betreut worden sein. Diese Aktion, die unter der Federführung des Verkehrsvereins durchgeführt wird, wird von der Stadt Speyer und dem Hotel- und Gaststättenverband mitgetragen.

Der Spendenaufruf im letzten Vierteljahresheft zur Sanierung des Judenbades hat schon einiges Echo gefunden. Ich danke allen bisherigen Spendern recht herzlich und werde über den Verlauf der Aktion im Winterheft weiter berichten. Jeder Betrag, ob bescheiden oder großzügig, hilft uns und der Stadt, dieses bedeutende Kulturgut zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Heike Häußler
Vorsitzende

Spenden erhielten wir von:

Alfred Ackermann
Buchenweg 22
67346 Speyer

Else Altmeyer
Mühlenstraße 11
66346 Püttlingen-Köllerbach

Wilhelm Batzer
Allmendstraße 11
67346 Speyer

- | | | |
|---|---|--|
| Marianne Bergmann
Königsberger
Straße 44
97072 Würzburg | Lydia Hahn
Haardter Straße 6
67433 Neustadt/
Weinstraße | Irmgard Paydar
An den Fuchs-
löchern 4
55124 Mainz |
| Gert Bögner
Paulstraße 26
67346 Speyer | Maja Helms
Pentenriederstraße 44
82152 Krailling | Franz Plattner
Im Erlich 43
67346 Speyer |
| Kurt Brand
Hermann-Vollmer-
Weg 3
67346 Speyer | Richard Hummel
Schraudolphstraße 6
67346 Speyer | J. Plattner
Moritzstraße 58
45131 Essen |
| Anni Bredel
Isengauer Straße 12
81739 München | Gottfried Jossé
Ernst-Reuter-
Straße 24
67373 Dudenhofen | Erika Reinhardt
Elisabethstraße 3
68165 Mannheim |
| Theodor Decker
Waltershöhe 21
67159 Friedelsheim | Ruth Kaiser
Lindenstraße 4
87561 Oberstdorf | Else Römmle
Viehtriftstraße 44
67346 Speyer |
| Sonja Deuker
Fr.-Ebert-Straße 16
67346 Speyer | Walter Kling
Schraudolphstraße 10
67346 Speyer | Hedwig Rottmeyer
Closweg 4
67346 Speyer |
| Frau Dietrich
Am Riederdamm
28857 Syke-Bremen | Christa Kramer
Krähenweg 3
68307 Mannheim | Erika Rotzal
Schillerstraße 10
67117 Limburgerhof |
| Ernst Dorn
Erika-Köth-Straße 94
67435 Neustadt/
Weinstraße | Rosel Linnig
Frankenring 5
63897 Miltenberg | Werner Sandler
Wittelsbacher
Straße 10
67346 Speyer |
| Egon Engelskircher
Franzensbader
Straße 27
14193 Berlin | Ferdinand Metzger
Friedrich-Ebert-
Straße 16
76887 Bad Berg-
zabern | Helmut Schäfer
Viehtriftstraße 3
67346 Speyer |
| Gerd Flaschenträger
Kreuzgasse 21
67166 Otterstadt | Franz Mülberger
Rietburgstraße 22
67346 Speyer | Ella Schömezler
Franz-Bögler-Weg 4
67346 Speyer |
| Clemens Gutting
Ringstraße 139
64380 Roßdorf | Theresia Nord
Franz-Bögler-Weg 1
67346 Speyer | Franz Schmitt
Soonwaldweg 11
55497 Ellern |
| | | Dieter Seidel
Steinmetzergasse 23
67346 Speyer |

Marlene Spitznagel
An der Halde 5
78224 Singen am
Hohentwiel

Horst Wanzlik
Ganghofer Straße 11
85521 Ottobrunn

Alfred Zimmermann
Salierstraße 23
67346 Speyer

Gottfried Stache
Im Erlich 33
67346 Speyer

Egon Wünstel
Benzstraße 15
67346 Speyer

Edwin Zwick
Im Neudeck 28
67346 Speyer

Vielen Dank!

Hedwig Stephan
Holzhäuserstraße 36
61191 Rosbach

Guido u. Magda Thomas
Torwiesenstraße 19
68163 Mannheim-
Lindenhof

Einzahlungen für den Verkehrsverein – auch Zuwendungen zur Finanzierung der Speyerer Vierteljahresshefte – bitte auf die Konten
11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder
3450 bei der Speyerer Volksbank

Ihr Fachgeschäft für

Tapeten aus Frankreich und aus England und aus Italien

Große Auswahl an Musterkarten.

Dazu passend: Gardinen und Teppichböden.

67346 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Ruf:
06232/71035

Neu: Im Rückgebäude rechte Seite.



Buchhandlung Oelbermann

Ihre Buchhandlung 3-mal in Speyer

67346 Speyer · Wormser Straße 12
Tel. 0 62 32 / 6 02 30 · Fax 0 62 32 / 60 23 30
67346 Speyer · Dudenhofer Straße 28
Tel. 0 62 32 / 60 23 25
67346 Speyer · Maximilianstraße 90
Tel. 0 62 32 / 60 23 26



**Der Telekommuni-
kationsmarkt:
9% Wachstum p.a.
bis zum Jahr 2000
erwartet.**

**Profitieren Sie davon.
Mit dem neuen \dot{S} TradingFonds
„Deka-TeleMedien“.**

- Hervorragende Perspektiven
- Investition in Wachstumsmärkte
- Breite Anlagestreuung durch internationale Ausrichtung.

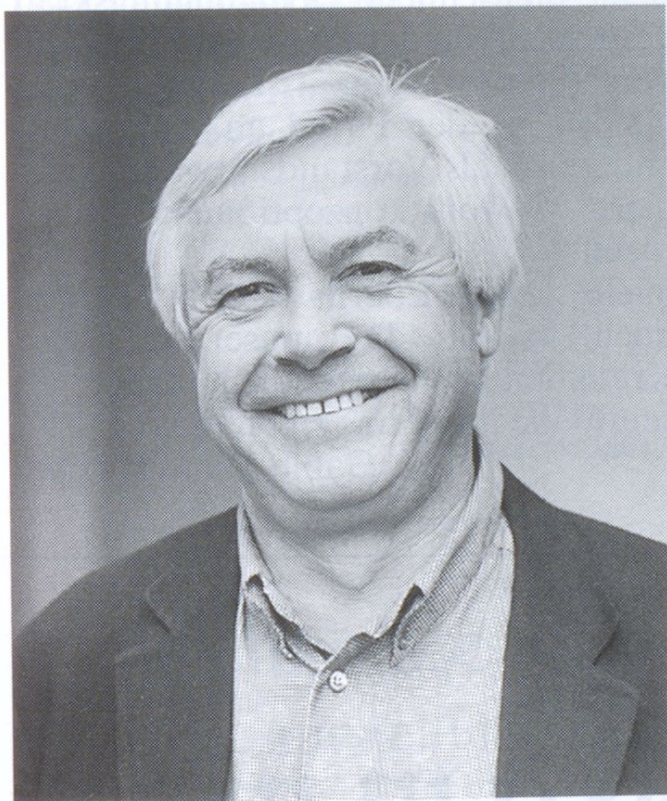
Ausführliche Informationen und den aktuellen Verkaufsprospekt erhalten Sie bei uns.

SparkassenFonds



Kreis- und Stadt-
Sparkasse Speyer

Ihr Erfolg ist unser Ziel



Eberhard Rumpf

Die Nachricht von seinem Tod ging wie ein Lauffeuer durch die Domstadt und löste bei den Speyerern tiefe Betroffenheit und echte Trauer aus. Eberhard Rumpf hatte den jahrelangen unermüdlichen Kampf gegen seine schwere Krankheit verloren und ist am 21. Oktober 1996 – kurz nach seinem 57. Geburtstag – im Kreise seiner Familie verstorben.

Viel zu früh mußten seine Angehörigen, Freunde und Lebens-Mitstreiter von dem engagierten und hoch geachteten Gastronom Abschied nehmen – einem Menschen, dessen Dasein geprägt war von Begeisterungsfähigkeit, Zuversicht, dem Sinn fürs Machbare, von großer persönlicher Liebenswürdigkeit und viel eigenem Einsatz.

Der Lebensweg von „Sux“ – dieser Name war sein Markenzeichen und so wurde er auch von den meisten genannt – begann 1939 in Speyer, wo der

Pfarrersohn geboren wurde. Nach seiner Kindheit im pfälzischen Rumbach führte ihn sein Weg wieder zurück nach Speyer, wo er nach Schuljahren im Kaiserdom-Gymnasium anschließend seinen Handelsschul-Abschluß machte. 1956 absolvierte er eine Lehre als Kaufmann für Groß- und Einzelhandel bei der hiesigen Firma Rhenania, hier war er bis 1961 im Außendienst tätig. Danach erfolgte sein Einstieg als Teilhaber in die Rapid-Bau GmbH, die bis 1973 existierte. Jetzt galt es, neue Wege zu beschreiten: Gemeinsam mit Hotelier Paul Schaefer wurde der Ausbau des über 250 Jahre alten Kellergewölbes im „Hotel Engel“ in Angriff genommen. Die stilvolle Gaststätte „Alter Engel“ war geboren und wurde von Eberhard Rumpf und seiner Frau Annedore ab November 1976 schließlich selber bewirtschaftet. Hiermit war der zweite berufliche Lebensweg von „Sux“ programmiert: Seine ganze Liebe galt künftig der Gastronomie.

Dies zeigte sich nicht nur durch sein herzliches Engagement im eigenen Betrieb, sondern auch durch sein Interesse nach außen hin. 1986 wurde er Mitglied im Hotel- und Gaststättenverband, war bei der 2000-Jahr-Feier der Stadt Speyer Mitbegründer und seit dem aktiver Teilnehmer der „Kaisertafel“, einer aus dem Stadtgeschehen nicht mehr wegzudenkenden Aktivität. Noch wenige Wochen vor seinem Tod überreichte Eberhard Rumpf im Rathaus einen namhaften Betrag an Kanzlersgattin Hannelore Kohl für deren Stiftung „Unfallverletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems“, der Erlös aus einer gemeinsamen Aktion der „Kaisertafel“-Teilnehmer.

1994 wählten ihn die Speyerer Gastronomen und Hoteliers zu ihrem Vorsitzenden und haben in ihm einen überaus kooperativen, aktiven und geachteten Kollegen erlebt. Seine vermittelnde, sachliche Art zu reden hat sichtbare Erfolge zwischen Stadtverwaltung, Museumsleitung oder Verkehrsverein erzielt. Zu schätzen wußte dies vor allem der Verkehrsverein, dessen Beiratsmitglied er war, sowie der Arbeitskreis „Tourismus“, den er mitbegründete und wo er viele neue Akzente für die Stadt Speyer setzte. Eberhard Rumpf verbreitete neue

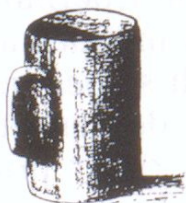
Ideen nicht nur, er sorgte zugleich auch sehr pragmatisch für deren sicht- und erlebbare Umsetzung.

Seine menschliche Überzeugungskraft wird auch von der Speyerer FDP nicht vergessen werden. 30 Jahre lang gehörte er der Partei an und unterstützte sie als Vorstandsmitglied engagiert – sowohl konzeptionell als auch ideell.

Vieles wollte Eberhard „Sux“ Rumpf noch in die Tat umsetzen. Seine Krankheit war letztendlich stärker als sein Wille unter uns zu bleiben.

Gabie Maurer-Böhm

Alter und Neuer S a m m e r



Eichbaum
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



RHEINPROMENADE S P E Y E R

Ihr Partner für Qualität!

**Fritz
Hochreither
Malermeister**

67346 Speyer · Stöberstraße 13 · Tel. 0 62 32 / 7 08 73 · Fax 0 62 32 / 7 92 71

- Maler- und Tapezierarbeiten · Raumgestaltung · Kunststoffbeschichtungen
- Wärmedämmung · Betonsanierung · Gerüstbau · Bodenbeläge und -Reinigung
- Stuckdekor · Schriften · Vergoldungen · Restaurierungen · Denkmalpflege

Ausschnitt aus dem Tora-Wimpel des Trodos Zwi, Sohn des Salomon, 1834, Leinen mit Farbe bemalt und beschriftet, Ludwigshafen-Rheingönheim/Neuhofen.

Foto: Historisches Museum/Kurt Diehl



Zeugnisse Jüdischer Religiosität

Ausstellung im Historischen Museum

„Du sollst ein Segen sein.“ Dieses Zitat aus 1 Mose 12, 1 steht für all das Segensreiche aus dem Bündnis Gottes mit Abraham, das über Jahrtausende hinweg die Geschichte der Menschheit beeinflusste und bis in unsere Zeit wirkt. Dieser Auftrag ist für den jüdischen Menschen Bestandteil der Religiosität, die in der Vielfalt der Objekte für den religiösen Gebrauch deutlich wird. Die Ausstellung zeigt sechzig Exponate. Kernbestand sind die Objekte aus der Judaica-Sammlung des Historischen Museums der Pfalz, ergänzt durch Leihgaben der Pfalzgalerie Kaiserslautern und der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz Neustadt. Ein Höhepunkt der Ausstellung ist ein Chanukkaleuchter, den das Jüdische Museum der Schweiz/Basel zur Verfügung stellt. Das Ehepaar Isaak und Judith Weil aus Otterberg, Kreis Kaiserslautern, stiftete den Leuchter 1821 zur Ausstattung einer Synagoge. In vier Abschnitten vermittelt die Ausstellung ein Bild jüdischer Religiosität im All-

tag und an Festtagen. Zugleich erinnert die Ausstellung an die Leistungen jüdischer Frauen und Männer in der Pfalz und gedenkt der jüdischen Opfer der pfälzischen Geschichte.

Die Grundlage des religiösen Lebens ist die Tora, die fünf Bücher des Mose. Sie enthalten die Zehn Gebote und die daraus resultierenden Gesetze des religiösen Lebens. Die religiösen Feste und persönlichen Feiern finden in der Gemeinde statt, deren Zentrum die Synagoge ist. Die Bedeutung von Tora und Synagoge kommt gut zum Ausdruck in der volkstümlichen Wiedergabe der ersten Toralesung in der Synagoge der mit 13 Jahren religionsmündig werdende Knaben auf dem Tora-wimpel des Todros Zwi. Es ist ein Junge in Festtagskleidung zu sehen, der in der Synagoge vor der Gemeinde aus der Tora vorliest. Die Inhalte der Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten ergießen sich über das Haupt des nun mündigen Gemeindemitglieds (unser Foto).

Für den Gebrauch an den Festen des religiösen Jahres und am Wochenfeiertag Sabbat entstanden im Lauf der Jahrtausenden besondere Gerätschaften mit oft symbolreichen Darstellungen. Zur Ehre Gottes verwendet man für ihre Herstellung wertvollere Materialien als für die Objekte des täglichen Gebrauchs. Regionale Unterschiede ließen einen großen Formenreichtum entstehen. Der bei der Weinernte schwere Arbeit verrichtende Hottenträger ist seit dem 16. Jahrhundert ein profaner Tischschmuck. Durch die hebräischen Aufschriften wird er zum jüdischen Kultobjekt. Hotte und Leseimer wurden am Sederabend, dem Beginn des Pessachfestes, mit Lehmchen gefüllt. Dies ist eine Paste aus geriebenen Äpfeln, Rosinen, Zimt, Nüssen und Wein. Sie symbolisiert den Lehm, aus dem die Kinder Israels während ihrer Knechtschaft in Ägypten Ziegel für die Bauten des Pharaos fertigen mußten. Einige Objekte der Ausstellung sind Stiftungen jüdischer Menschen an ihre Synagogengemeinden und sind mit den Namen der Stifter versehen. Sie erinnern an jüdische Menschen, die unter uns gelebt haben. Durch ihr Wirken, ihr Engagement und ihren Einsatz sind viele von ihnen zum Segen für ihr Land und ihre Mitmenschen geworden. So auch Lazarus Scharff, ein wohlthätiger Arzt in Speyer, der zu seinem 80. Geburtstag der Synagoge von Speyer einen Toramantel, eine goldbestickte Schutzhülle aus Samt für die geschlossene Torarolle, stiftete. Am 22. Oktober 1940 wurde er mit 86 Jahren als ältester jüdischer Speyerer mit 824 weiteren jüdischen Pfälzerinnen und Pfälzern auf Befehl des NSDAP-Gauleiters Josef Bürckel in das südfranzösische Lager Gurs deportiert, wo er nach wenigen Tagen verstarb. Die Ausstellung wurde verlängert und ist bis ins neue Jahr zu sehen.

GRAF'S HOTEL LÖWENGARTEN

Ihr Zuhause in Speyer
zwischen
Gedächtniskirche
und Feuerbachpark.

Privat. Persönlich. Preiswert.

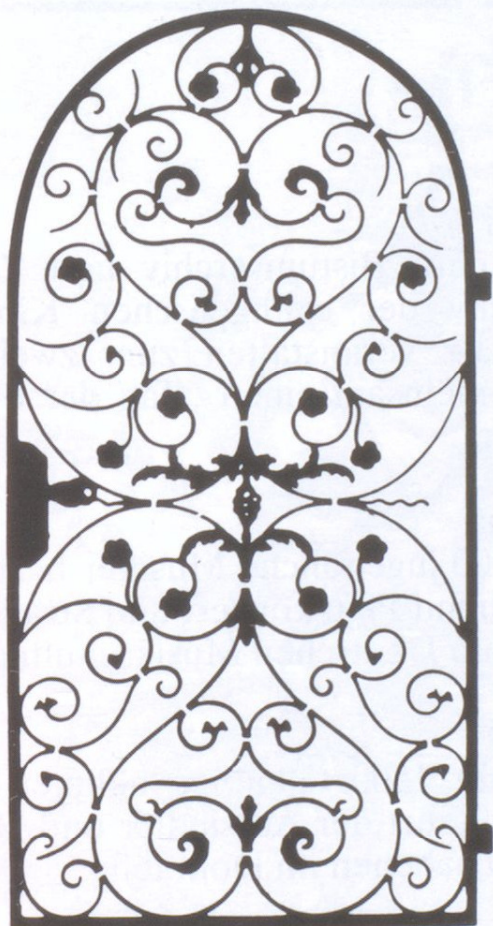


Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

GRAF'S LÖWENGARTEN RESTAURANT

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

Schwerdstraße 14
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0
Fax 2 64 52



Ausführung sämtlicher
Kunstschmiede- und
Schlosserarbeiten

Spezialität:

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Gerhard Alb. Kurz GmbH

67346 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:
Boschstraße 20, Tel. 062 32 / 4 35 55

Geöffnet:

Montag-Freitag 7.00-16.00 Uhr,
Samstag 9.00-12.00 Uhr und nach
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt.
Ich berate Sie unverbindlich.

 **inform**TM

VON DER HEYDT

Hausrat

Glas - Porzellan - Geschenke

Spielwaren - Modellbau

Heimwerker- und Bastelbedarf

Elektrohausgeräte - Herde - Öfen

67343 Speyer - Wormser Straße 2
Tel.: 06232/6021-0 Fax.: 06232/26236

10. Juni

Die Beschäftigten des Dasa-Werkes legen die Arbeit nieder und demonstrieren für sichere Arbeitsplätze in den deutschen Airbuswerken.

12. Juni

Bürgermeister Hanspeter Brohm eröffnet im Alten Stadtsaal die von Edith-Stein-Gesellschaft und Kulturamt zusammengestellte Ausstellung „Ecclesia und Synagoga“. Professor Herbert Jochum führt in die Ausstellung ein.

15. Juni

Der Hockey-Club-Blau-Weiß feiert in der Stadthalle mit einem Festakt sein 70jähriges Bestehen.

15. Juni

Stadtarchiv, Bistumsarchiv und Zentralarchiv der evangelischen Kirche der Pfalz veranstalten zum zweiten Mal gemeinsam einen „Tag der offenen Tür“.

15. Juni

Über 400 jugendliche Musiker beteiligen sich mit Platzkonzert und Straßenmusik am Deutschen Musikschultag.

16. Juni

Ungefähr 1500 Gläubige nehmen an der Wallfahrt der Aussiedler und Heimatvertriebenen im Dom teil.

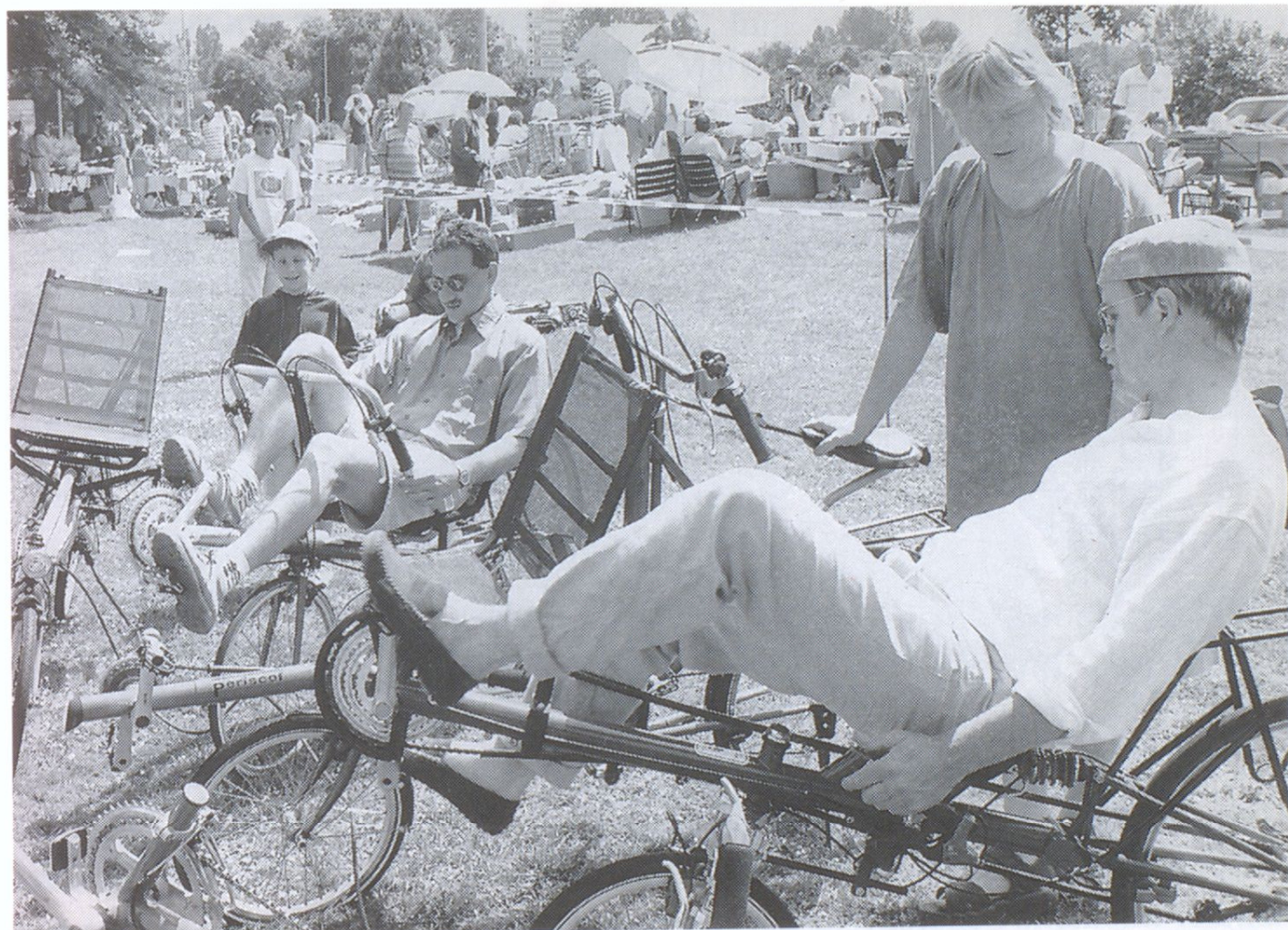
16. Juni

Greenteam „Boomerang“ und das Umweltamt führen im Domgarten unter dem Motto „mobil ohne Auto“ ein Umweltfest durch.



Rund 400 Jugendliche engagierten sich mit beim Deutschen Musikschultag und präsentieren sich bei Platzkonzerten der Öffentlichkeit.

Foto: Klaus Landry



Beim Umwelttag im Domgarten, organisiert von Greenteam „Boomerang“ und Umweltamt.

Foto: Klaus Landry

16. Juni
Die Woogbach-Grundschule feiert ihr 25jähriges Bestehen.

16. Juni
Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl besichtigt zusammen mit Exminister Lee Kwan Yew aus Singapur und dessen Gattin den Dom. Sie werden von Generalvikar Hugo Büchler und Domkapitular Hubert Sedlmaier begrüßt.

16. Juni
Der Künstlerbund eröffnet im Wasserturm die Ausstellung „Multi-Media-Turm“, an welcher sich vierzehn Künstler beteiligen.

18. Juni
Bürgermeister Hanspeter Brohm eröffnet in der Kreis- und Stadtsparkasse an der Alten Münze die Ausstellung des Stadtarchivs „Geschichte der Partnerschaft Spalding-Speyer“.

22. Juni
Der rheinland-pfälzische Landesverband des Kneipp-Bundes tagt im Ägidienhaus.

22. Juni
Die Operndiva Montserrat Caballe gibt zusammen mit ihrer Tochter Montserrat Marti und der Nordwestdeutschen Philharmonie ein Open-air-Konzert auf dem Domplatz. Dazu kommen rund 8000 Besucher.



Schülerinnen und Schüler feierten gemeinsam mit ihren Eltern und Lehrern den 25. Geburtstag ihrer Woogbach-Schule. Mit einem Stand vertreten war dabei auch der Dombauverein. Besonders spannend war das Dom-Computerspiel. Mit Spiel, Quiz und Malbögen informierte das Team die Kinder über das Wahrzeichen der Stadt.

Foto: Karl-Markus Ritter

22. Juni

Werner Bohn, seit 1967 Mitglied der Rudergesellschaft und Träger der goldenen Ehrennadel des deutschen Ruderverbandes und der Sportmedaille der Stadt Speyer, wird 75 Jahre alt.

23. Juni

Über 500 Jagdhornbläserinnen und -bläser beteiligen sich am 23. rheinland-pfälzischen Wettbewerb im Domgarten.

23. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller und Peter Doll, Oberbürgermeister von Bruchsal, eröffnen mit dem Fahr-

rad den neuen Radweg „Schönborn-Route“. Danach fahren sie nach Rheinhausen zur Feier „700 Jahre Fährspeyer-Rheinhausen“.

26. Juni

Direktor Herbert Hack verabschiedet im Augustinersaal der Kreis- und Stadtparkasse seinen Kollegen Walter Goldbach und führt dessen Nachfolger Uwe Geske ein. Seit 1973 war Goldbach bei der Kreis- und Stadtparkasse.

27. Juni

Die Vertreterversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft ver-

abschiedet Otto Lehr als Aufsichtsratsvorsitzenden. Für seine Verdienste wurden ihm 1985 die silberne Verdienstmedaille des Gesamtverbandes der Wohnungswirtschaft und 1990 die Ehrennadel der Stadt Speyer verliehen.

29. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt anlässlich der 40-Jahrfeier der Städtepartnerschaft mit Spalding im Historischen Ratssaal die Spaldinger Gäste und ihre Gastgeber. Anschließend eröffnet er im alten Stadtarchiv die Ausstellung „Handschriften aus Großbritannien“.

29. Juni

Matthias Folz eröffnet im Hof des Rathauses das Sommerfestival des Kinder- und Jugendtheaters „Kulturbeutel“.

30. Juni

Pfarrer Eberhard Körbling begeht mit einer Eucharistiefeier in der Kirche St. Bernhard sein 50jähriges Priesterjubiläum.

1. Juli

Karl Bundschuh, seit 1984 Mitglied der SPD-Ratsfraktion und bis 1984 Vorsitzender des DGB-Kreises Ludwigshafen und stellvertretender Vor-



Aus dem Wasserturm wurde der „Multi-Media-Turm“: Bei der Ausstellung des Künstlerbundes waren 14 Künstler beteiligt.

Foto: Klaus Landry

Mächtige Kulisse vor dem Dom beim Auftritt von Montserrat Caballe. 8000 Menschen kamen zum Open-air-Konzert bei feucht-kaltem Wetter.

*Fotos:
Karl-Markus Ritter/
Klaus Landry*



sitzender des Ortsvereins der SPD in Speyer-Nord, wird 60 Jahre alt. Seit 1979 ist er Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Speyer-Nord.

2. Juli

Bernhard Rose, Geschäftsführer und Gesellschafter der Schlott GmbH Freudenstadt teilt mit, daß mit dem Kauf der Klambt-Druck GmbH durch Schlott ungefähr fünfzig Arbeitsplätze verlorengehen. Der Standort Speyer bleibt jedoch erhalten.

2. Juli

Professor Rudolf Morsey, seit 1970 Dozent für neuere Geschichte, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften, hält in der Hochschule seine Abschiedsvorlesung zum Thema „Brüning und Adenauer“.

3. Juli

Dr. Rose Götte, rheinland-pfälzische Ministerin für Kultur, Jugend, Familie und Frauen, überreicht die Max-Sle-



Bundesinnenminister Manfred Kanther sagte bei seinem Besuch bei Bischof Dr. Anton Schlembach die finanzielle Unterstützung durch den Bund bei der Sanierung des Kaiser- und Mariendomes zu. Unser Foto zeigt (v.l.n.r.) Bundesinnenminister Manfred Kanther, Bischof Dr. Anton Schlembach, Barbara Kanther, Dr. Wolfgang Hissnauer, Vorsitzender des Dombauvereins und Dr. Michael Frehse vom Bundesinnenministerium.

Foto: Bettina Deuter

vogt-Medaille des Landes an Dr. Meinrad Maria Grewening, Direktor des Historischen Museums der Pfalz.

5. Juli

Bundesinnenminister Manfred Kanther besucht Bischof Dr. Anton Schlembach und sagt ihm die finanzielle Unterstützung der Bundesregierung mit drei Millionen Mark für die Domrestaurierung zu.

5. Juli

Zum Auftakt der Feiern zum 75jährigen Bestehen der Pfälzischen Landesbibliothek spielt das Ensemble „Salonissimo“ Salonmusik der zwanziger Jahre.

5. Juli

Auf der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums des Dombauvereins wird Dr. Paul Wieandt, Vorstandsvorsitzender der BfG Bank Frankfurt, zum Vorsitzenden gewählt. Seine beiden Stellvertreter sind Weihbischof Otto Georgens und Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölder.

7. Juli

Peter Hebel, seit 1967 Geschäftsleiter der Schiffswerft Braun, vollendet das 65. Lebensjahr.

9. Juli

Bernhard Mückain tritt wegen Unstimmigkeiten innerhalb der Fraktion

als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion zurück. Sein Ratsmandat nimmt er jedoch weiterhin wahr. Karl-Heinz Jung wird stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

9. Juli

Jean Ardellier aus Chartres, von 1945 bis 1955 französischer Kreisdelegierter für Speyer und Germersheim und seine Frau Simone feiern im Dom, wo sie auch vor fünfzig Jahren getraut wurden, ihre goldene Hochzeit. Für seine Verdienste um die deutsch-französische Aussöhnung und den Aufbau der Städtefreundschaft Speyer-Chartres war er mit der Speyerer Verdienstmedaille geehrt worden.

10. Juli

Monika Kabs wird auf der Hauptversammlung der CDU-Frauen Union im Löwengarten als Kreisvorsitzende wiedergewählt. Marlies Franken wird zu ihrer Stellvertreterin gewählt.

10. Juli

Auf der konstituierenden Versammlung der deutsch-israelischen Gesellschaft im Augustinersaal wird Dr. Werner Transier zum Vorsitzenden gewählt.

11. Juli

Bürgermeister Hanspeter Brohm überreicht in der Hauptstelle der Volksbank Preise an die Teilnehmer des Internationalen Jugendwettbewerbs „Deine Welt, meine Welt“. Vera Rettinger aus der 10. Klasse des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums belegte in ihrer Altersgruppe den zweiten Platz. Jenny Bauer, ebenfalls aus der 10. Klasse des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums, erreichte den siebten Platz und Petra Birkle aus der 7. Klasse der Edith-Stein-Realschule errang den dritten Platz.

12. Juli

Heike Häußler, Vorsitzende des Verkehrsvereins, eröffnet auf dem alten Marktplatz das Brezelfest.

14. Juli

Mehrere zehntausend Zuschauer kommen zum 59. Brezelfestumzug. Über 2000 Teilnehmer ziehen mit einhundert Zugnummern drei Stunden durch die Stadt. Zum ersten Mal überträgt der Südwestfunk den Brezelfestumzug live im Fernsehen.

15. Juli

Studiendirektor Klaus Sprengard verabschiedet Direktionssekretärin Ruth Saeger nach fast dreißigjähriger Tätigkeit in der Berufsbildenden Schule in den Ruhestand.

18. Juli

Fritz Vogel, Träger der goldenen Ehrennadel der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und Gründungsmitglied des Verbandes deutscher Soldaten, Kreisverband Speyer, stirbt im Alter von 78 Jahren.

25. Juli

Das Deutsche Jugendherbergswerk, Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland feiert Richtfest für den Erweiterungsbau der Jugendherberge. Das 6,3 Millionen Mark teure Projekt soll bis 1997 fertiggestellt sein und die Übernachtungskapazität mit 162 Betten verdoppeln.

1. August

Günter Ableiter, seit 1984 Mitglied der Ratsfraktion der CDU legt aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat nieder. Bernhard Hoffmann rückt als sein Nachfolger nach.



Tag der offenen Tür bei der Speyerer Feuerwehr in der Industriestraße.

Foto: Walter Grothe

6. August

Gerd Flaschenträger, Leiter der Technischen Dienste bei den Stadtwerken, begeht sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

21. August

Karl-Heinz Schall, Leiter der Volksbank-Zweigstelle „Nußbaumweg“ in Speyer-Nord, begeht sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

24. August

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt vierzig Angehörige der russischen Botschaft, die sich zu einem Informationsbesuch in Speyer aufhalten.

29. August

Bernhard Gaston Olganier, ein großer Förderer der deutsch-französischen Freundschaft, stirbt im Alter von 77 Jahren. Als Angehöriger der französischen Streitkräfte kam er 1952 nach Speyer und kümmerte sich auch nach seiner Pensionierung um die Belange der französischen Soldaten. Große Verdienste erwarb er sich als Präsident der ehemaligen französischen Kriegsgefangenen um die Versöhnung und die deutsch-französische Freundschaft. Dafür wurde er mit dem Speyerer Stadtsiegel ausgezeichnet.

29. August

Der bayrische Landtagspräsident und Vorsitzende der Pfalzfreunde in Bay-



Dr. Hans Ammerich, Leiter des Bistumsarchivs, wird vom bayerischen Landtagspräsidenten Johann Böhm mit der Hofenfels-Medaille ausgezeichnet.

Foto: Walter Bug

ern überreicht im Trausaal die Hofenfels-Medaille an Dr. Hans Ammerich, Leiter des Bistumsarchivs für seine Verdienste als Historiker um den pfälzischen Diplomaten Johann Christoph Hofenfels. Die Münchener Historikerin Dr. Daniela Neri hält den Festvortrag „Das Erbe Hofenfelser Politik“.

30. August

31 Kinder aus sozial schwachen Kursker Familien werden für drei Wochen von der Arbeiterwohlfahrt in der Walderholung betreut.

30./31. August

Das Kulturamt veranstaltet im Rathaushof zusammen mit den „New Ice Cave Stampers“ das dritte Oldtime Jazzfestival.

1. September

Apollonia Schaller, älteste Bewohnerin des Alten- und Pflegeheims „Am Adenauerpark“, feiert ihren 100. Geburtstag.

Apollonia Schaller feierte ihren 100. Geburtstag.

Foto: Walter Bug



1. September

Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltet einen Tag der offenen Tür. Oberbürgermeister Werner Schineller zeichnet Oberbrandmeister Adolf Hopp für 35 Jahre aktive Tätigkeit mit dem goldenen Feuerwehrabzeichen aus.

4. September

Wilma Kußmaul, Witwe des früheren Ehrenvorsitzenden der Siedlergemeinschaft Speyer-Nord, vollendet das 99. Lebensjahr.

Wilma Kußmaul beging ihren 99. Geburtstag.

Foto: Privat



6. September

Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnet auf dem Holzmarkt das 21. Altstadtfest.



Eine Aufzugsfahrt in 40 Meter Höhe zum sanierungsbedürftigen Dom-Glockenturm war die Attraktion beim „Tag des offenen Denkmals“. Die Dom-Aktion wurde gemeinsam gestaltet von Dombauverein und Dombauamt. Junge Domfreunde konnten mit Hammer und Meißel die Arbeit der Steinmetzen erfahren. Zu besichtigen waren beim „Tag des offenen Denkmals“ auch das Rathaus und die Dreifaltigkeitskirche.

Foto: Karl-Markus Ritter

7. September

Harald Kaiser, Pfarrer i.R. stirbt im Alter von 65 Jahren. 27 Jahre war er Pfarrer an der Johanneskirche. Während seiner Amtszeit wurde die Johanneskirche errichtet, die Pfeifenorgel, der Taufstein und die sehenswerten Glasfenster eingebaut. Er war Mitinitiator der ökumenischen Sozialstation und zwanzig Jahre Hochschulpfarrer.

8. September

Dom, Rathaus und Dreifaltigkeitskirche präsentieren sich den Kunst-Inter-

essierten beim „Tag des offenen Denkmals 1996“.

8. September

Landtagsabgeordneter Peter Schuler und CDU-Kreisverbandsvorsitzender Hanspeter Brohm ehren in einer Feierstunde im Löwengarten Lieselotte Frychel und Georg Hammer für fünfzigjährige Mitgliedschaft in der CDU. Werner Dautermann wird für vierzigjährige Parteizugehörigkeit und Christa Hegen, Hans Werner Skofsky, Josef Meller, Klaus Hilzensauer und Heinz-Jürgen Engberding werden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

Kuratorium des Speyerer Dombauvereins konstituierte sich

Zur Unterstützung der Restaurierungsmaßnahmen am Speyerer Dom hat sich am 5. Juli 1996 in Speyer das Kuratorium des Dombauvereins konstituiert. Dem Gremium gehören 33 prominente Persönlichkeiten aus Politik, Kirche, Wirtschaft und öffentlichem Leben an, unter ihnen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, der luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker sowie die Ministerpräsidenten Kurt Beck (Rheinland-Pfalz), Dr. Edmund Stoiber (Bayern) und Dr. Bernhard Vogel (Thüringen). In ihrer ersten Sitzung wählten die 26 anwesenden Kuratoriumsmitglieder Dr. Paul Wieandt, den Vorsitzenden des

Vorstandes der BfG Bank AG, Frankfurt, zu ihrem Vorsitzenden. Stellvertreter sind Dompropst und Weihbischof Otto Georgens sowie Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölter.

Vor der Arbeitssitzung hatte Bischof Schlembach die Kuratoriumsmitglieder im Dom begrüßt und ihnen für ihre Bereitschaft gedankt, sich für die Renovierung einzusetzen. Der Bischof betonte, daß die Versammlung hochrangiger Persönlichkeiten der „Höchst-rangigkeit“ der Kathedrale entspreche. Der Dom sei eine Inspiration, sich für die Einheit der Christen und ein politisch geeintes Europa einzusetzen. Es gelte, dieses „großartige Erbe“ an kom-



Während der Domführung: Bischof Dr. Anton Schlembach erläutert dem neu gewählten Vorsitzenden des Kuratoriums, Dr. Paul Wieandt, Vorsitzender des Vorstandes der BfG Bank AG, Frankfurt, und Kuratoriums-Mitglied Horst Kleiner, Vorsitzender des Vorstandes der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Baugeschichte und Symbolik des Domes. Mit dabei (v. l. n. r.) Oberbürgermeister Werner Schineller, der Luxemburger Premierminister Jean-Claude Juncker, Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölter und Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl.

197 Foto: Bettina Deuter

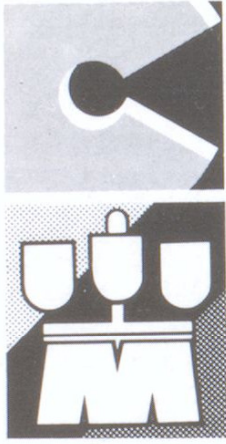


Vertreter des Dom-Kuratoriums am Eingangsportal nach der Dombesichtigung (v. l. n. r.): Bischof Dr. Anton Schlembach, Dr. Albrecht Schmidt, Sprecher des Vorstandes der Bayerischen Vereinsbank, Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, CDU-Landesvorsitzender Johannes Gerster (verdeckt), Jean-Claude Juncker, Premierminister des Großherzogtums Luxemburg, Dr. Jürgen Strube, Vorsitzender des Vorstandes der BASF Aktiengesellschaft (verdeckt), Horst Kleiner, Vorsitzender des Vorstandes der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Herzog Franz von Bayern, Dr. Hanna-Renate Laurien, Präsidentin des Abgeordnetenhauses Berlin a. D., Klaus G. Adam, Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Rheinland-Pfalz, Staatsministerin Prof. Ursula Männle (stellv. für den bayerischen Ministerpräsidenten), Oberbürgermeister Werner Schineller, Hans-Jakob Heger, Vorsitzender der Industrieverbände Neustadt, Weihbischof Otto Georgens, Staatsminister a. D. Dr. Georg Gölder, Dr. Rudolf Joeckle, Journalist, Pierre Bertrand, Bürgermeister der Stadt Weißenburg, Generalvikar Hugo Büchler.

Foto: Bettina Deuter

mende Generationen weiterzugeben. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl äußerte gegenüber Journalisten, es sei ihm ein persönliches Anliegen, sich für die Renovierungsmaßnahmen einzusetzen. In der Öffentlichkeit müsse ein Bewußtsein für die Bedeutung dieser Aufgabe geschaffen werden. Der Dom sei nicht nur ein nationales Denkmal, sondern auch ein Zeugnis europäischer Kultur und Religiosität. Es wäre

ein Akt der Barbarei, wenn man ein solches Erbe verkommen ließe, sagte Kohl. Wie der Bundeskanzler hob der luxemburgische Premierminister Jean-Claude Juncker die europäische Dimension des Gotteshauses hervor. Es mache Sinn, die Europäer an diesen Ort zu führen. Dieses Bauwerk sei „Meter für Meter atemberaubend“, man sehe gleichsam den „Mantel Gottes“.



MALT-TAPEZIERT-LACKIERT STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU

Restaurierungen,
Vergoldearbeiten
und
Denkmalpflege

Janko Cerin

MALERBETRIEB

Geprüfter Restaurator im Handwerk

SPEYER AM RHEIN
BOSCHSTRASSE 22

TELEFON 06232/34252

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

67346 Speyer/Rhein

Mühlenturmstraße 1, Am Postplatz
Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



Die Welt im Buch

kaufen Sie in der

Dr. Jägerschen Buchhandlung

67346 Speyer · Korngasse 17 (am Altpörtel)
Tel. 06232/76054 · Postfach 1505

Gut sortiertes Lager in Pfalzliteratur



HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

67346 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728



1946

18. Mai

Der 1933 verbotene Volkschor hat sich am 12. Mai im „Bräustübel“ wieder begründet.

25. Mai

Am 17. Mai fand auf Einladung der KPD die erste politische Frauenversammlung im „Bräustübel“ statt.

29. Mai

Die erste Nachkriegsfrühjahrsmesse nimmt sich recht stattlich aus, alles ist da: das Riesenrad und die Kettenreitschul, die Schleuderbahn und die Blitzautos, Wurfbudens in großer Zahl und ein „Tattersaal“, in dem man auf hübschen Pferdchen spazierenreiten und den Kutscher spielen kann. Nur in puncto Essen und Trinken ist man so ziemlich auf Selbstversorgung angewiesen. Denn die ganze süße Herrlichkeit von ehemals ist auf „Brötchen mit Rettich“ zusammengeschrumpft; immerhin ein menschenfreundlicher Ersatz für Mohrenköpfe und Zuckerstangen, Bratwürstl mit Kraut usw.

8. Juni

Dieser Tage eröffnete die Caritas in den Räumen der Handelsschule in der Karmeliterstraße einen Kinderhort. Er soll den Schulkindern am Nachmittag eine angemessene Betreuung und eine nutzbringende Freizeitgestaltung zuteil werden lassen. Diese Einrichtung ist im Interesse des vielfach überlasteten Elternhauses und der mannigfachen ungünstigen Einflüssen ausgesetzter Schuljugend sehr zu begrüßen. Sie wird zu ihrem Teil zu einer Gesundung unserer heranwachsenden Generation beitragen.

22. Juni

Seit 16. Juni ist der Betrieb der Rheinhäuser Fähre wegen Hochwasser eingestellt.

3. Juli

Das Regierungspräsidium teilt mit: Durch die Erfassung beim Erzeuger und das Entgegenkommen der Militärregierung ist die Brotversorgung im Gebiet Hessen-Pfalz gesichert.

3. Juli

Ein vierzehnjähriger Junge aus Stuttgart wurde hier in der Nähe der Flugwerke aufgegriffen. Da er elternlos ist, wurde er polizeilich verwahrt.

13. Juli

Allzu früh ist ungesund – das mußten 41 Personen erfahren, die sich vor dem Ende der Sperrstunde auf den Wochenmarkt begeben hatten und von einer zwischen 4 und 5 Uhr früh veranstalteten Razzia auf dem Königsplatz und den angrenzenden Straßen überrascht wurden. Sie wurden vorläufig festgenommen und dem Chef des Sicherheitsdienstes bei der Militärregierung überstellt.

14. August

Im Zeitraum August bis Oktober 1946 werden an jeden Versorgungsberechtigten in Hessen-Pfalz zwei Einkochringe abgegeben.

24. August

Gebührenpflichtig verwahrt wurden 20 Radfahrer, weil sie im Domgarten, auf dem Eselsdamm und auf dem Meßplatz oder zu zweit auf einem Fahrrad gefahren waren oder in der

Dunkelheit ihr Fahrrad nicht beleuchtet hatten.

28. August

Im „Braustübel“ fand die Gründungsversammlung der Freien demokratischen Jugend statt.

31. August

Es gibt wieder Nähmittel (Stopfgarn, Nähseide und Nähfaden). Der Verkauf beginnt am 9. September. Vorzuzeigen ist die Juni-Lebensmittelkarte.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 76433

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
36. Jahrgang, Heft 3, Herbst 1996
ISSN 0946-4719

Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer
in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung
Speyer.

Schriftleitung:

Karl-Markus Ritter (verantwortlich),
Gäbe Maurer-Böhm.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Schriftleitung wieder. Die jeweiligen Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke erbeten an die Schriftleitung. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Verantwortung, für unverlangt eingehende Bücher, Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn frankierter und adressierter Rückumschlag beiliegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 11, 67346 Speyer (Telefon: 1 43 92 oder 1 43 95).

Anzeigen:

Werner Seiler (verantwortlich), Pilger-Verlag, Brunckstraße 17, 67346 Speyer (Telefon: 0 62 32/3 18 30).

Druck:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17, 67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Jahresabonnement 20,- DM (einschließlich Zustellung) Einzelverkaufspreis 5,- DM. Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).

Bestellungen an:

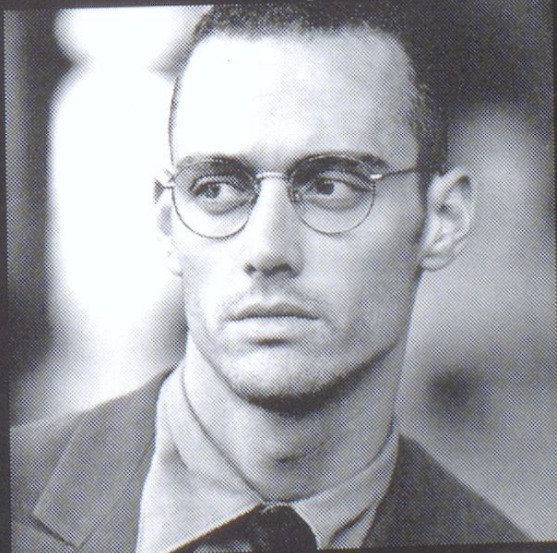
Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Maximilianstraße 11
67346 Speyer
Telefon und Fax 0 62 32/62 04 90

**Wir informieren Sie
ausführlich Tag
für Tag**



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL.
Fordern Sie Probezeitungen an – Tel. 06232/6011-0

BOSSLET
BRILLEN INTERNATIONAL



WIR MACHEN GESICHTER

GILGENSTR. 14, SPEYER

